



# Datenmonitoring

## Sozial- und Wirtschafttraum

### Stadt Olten

#### Auftraggeber

Stadtentwicklung Olten  
Dornacherstrasse 1  
4603 Olten, Schweiz

#### Verfasser

raumdaten GmbH  
Kanzleistrasse 126  
8004 Zürich, Schweiz  
T +41 43 317 92 15  
info@raumdaten.ch

sotomo GmbH  
Strickhofstrasse 39  
8057 Zürich, Schweiz  
T +41 44 635 52 31  
info@sotomo.ch

Eva Gerber

Corinna Heye  
Sarah Fuchs

Michael Hermann  
Stephanie Tuggener

6. Januar 2013

## Inhalt

<b>1. Überblick.....</b>	<b>1</b>
1.1. Inhalt .....	1
1.2. Wichtige Indikatoren .....	2
1.3. Bevölkerungsentwicklung .....	2
<b>2. Immigration: ausländische Bevölkerung.....</b>	<b>3</b>
2.1. Die Quartiere.....	5
2.2. Die Nachbarschaften .....	8
<b>3. Altersstruktur .....</b>	<b>11</b>
3.1. Die Quartiere.....	12
3.2. Die Nachbarschaften .....	13
<b>4. Lebensformen: Familien und Individualisierung.....</b>	<b>14</b>
4.1. Die Quartiere.....	16
4.2. Die Nachbarschaften .....	19
<b>5. Wohnsituation der Bevölkerung.....</b>	<b>20</b>
<b>6. Sozialräumliche Entwicklung .....</b>	<b>24</b>
<b>7. Wohnungsmarkt.....</b>	<b>25</b>
<b>8. Arbeitsmarkt.....</b>	<b>27</b>
8.1. Wissenssektor.....	30
<b>9. Anhang.....</b>	<b>33</b>

## Abbildungen

Abbildung 1: Quartiereinteilung der Stadt Olten.....	1
Abbildung 2: Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung in den Quartieren .....	3
Abbildung 3: Wohndauer der Personen in Gemeinde.....	4
Abbildung 4: Ständige Wohnbevölkerung nach Nationengruppe (Anzahl Personen).....	5
Abbildung 5: Ausländeranteile alte und neue Herkunftsländer nach Quartieren .....	6
Abbildung 6: Entwicklung Ausländeranteil in den Quartieren .....	6
Abbildung 7: Entwicklung Bevölkerungsanteil alter Herkunftsländer in den Quartieren .....	7
Abbildung 8: Entwicklung Bevölkerungsanteil neue Herkunftsländer in den Quartieren .....	7
Abbildung 9: Konzentration der ausländischen Bevölkerung 2012.....	10
Abbildung 10: Altersverteilung der Bevölkerung nach Nationengruppen.....	11
Abbildung 11: Entwicklung des Altersquotienten der Bevölkerung in den Quartieren .....	12
Abbildung 12: Konzentration der älteren Haushalte.....	14
Abbildung 13: Verteilung der Haushalte nach Lebensphase und Nationengruppe.....	15
Abbildung 14: Entwicklung Familienanteil in den Quartieren .....	17
Abbildung 15: Entwicklung Anteil junger Paare in den Quartieren.....	17
Abbildung 15: Entwicklung Anteil individualisierte Haushalte in den Quartieren .....	18
Abbildung 16: Konzentration der individualisierten Haushalte im Jahr 2012 .....	19
Abbildung 20: Verteilung der Haushalte nach Bauperiode des Wohngebäudes .....	20
Abbildung 21: Verteilung der Haushalte nach Typ des Wohngebäudes.....	21
Abbildung 21: Verteilung der Einfamilienhausquote im Jahr 2010.....	21
Abbildung 23: Verteilung der dominanten Geschosshöhe im Jahr 2010 .....	22
Abbildung 23: Wohnfläche pro Äquivalenzperson in m <sup>2</sup> .....	22
Abbildung 24: Entwicklung Flächenverbrauch pro Äquivalenzperson in m <sup>2</sup> in den Quartieren .....	23
Abbildung 24: Quartiere der Stadt Olten im «Wohnfläche pro Äquivalenzperson» - «Individualisierte Haushalte» - Diagramm .....	24
Abbildung 25: Wohnungsbestand nach Baujahr und Zimmerzahl .....	25
Abbildung 26: Verteilung der dominanten Bauperioden der Gebäude im Jahr 2010 .....	26
Abbildung 27: Fläche der Wohnungen und pro Zimmer nach Baujahr in m <sup>2</sup> .....	26

Abbildung 28: Beschäftigtenentwicklung nach Vollzeitäquivalenten in den verschiedenen Wirtschaftsabschnitten .....	28
Abbildung 29: Entwicklung der Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabschnitten .....	29
Abbildung 30: Entwicklung Verhältnis Beschäftigte nach Vollzeitäquivalente / Einwohner in den Quartieren .....	30
Abbildung 31: Quartiere der Stadt Olten. Anteil der Beschäftigten in kreativen und kommerziellen Dienstleistungsbranchen in Prozent.....	31
Abbildung 31: Entwicklung der Anzahl Haushalte in den Quartieren.....	34
Abbildung 32: Geschlechterverhältnis der ständigen Wohnbevölkerung in den Quartieren .....	36
Abbildung 33: Verteilung der Personen nach Lebensphasen und Nationengruppe .....	38
Abbildung 34: Wohnungsbestand nach letztem Umbau vor Anzahl Jahren .....	41

## Tabellen

Tabelle 1: Zweistufige Einteilung der Nationengruppen.....	3
Tabelle 2: Wohnort vor fünf Jahren in der gleichen Gemeinde (Stadt Olten) .....	4
Tabelle 3: Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende nach Nationengruppe .....	5
Tabelle 4: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in den Quartieren .....	8
Tabelle 5: Stark segregierte Nachbarschaften (Ausländeranteil grösser als 50%).....	8
Tabelle 6: Stark segregierte Nachbarschaften. «Alte Herkunftsländer» .....	9
Tabelle 7: Nachbarschaften mit hohen Ausländeranteilen nach Quartieren.....	9
Tabelle 8: Segregationsindex nach Herkunftsländern .....	10
Tabelle 9: Verteilung der Kinder nach Altersgruppen in den Quartieren im Jahr 2012 .....	13
Tabelle 9: Segregation nach Altersklassen.....	13
Tabelle 10: Stark segregierte Nachbarschaften. Ältere Haushalte .....	14
Tabelle 11: Verteilung der Haushalte nach Lebensphasen und Nationengruppe.....	16
Tabelle 12: Demographische Entwicklung der Quartiere. Zusammenfassung .....	18
Tabelle 13: Indikatoren zur Wohnsituation in den Quartieren .....	23
Tabelle 14: Wohnungsbestand nach Baujahr und Zimmerzahl im Jahr 2012.....	25
Tabelle 15: Indikatoren zum Wohnungsmarkt in den Quartieren.....	27
Tabelle 16: Beschäftigte und Arbeitsstätten.....	27
Tabelle 18: Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten (VZA) in den Quartieren.....	30
Tabelle 19: Beschäftigte und Arbeitsstätten im Wissenssektor .....	31
Tabelle 19: Ständige Wohnbevölkerung nach Nationengruppe in den Quartieren .....	33
Tabelle 20: Altersverteilung der Wohnbevölkerung nach Nationengruppe .....	33
Tabelle 21: Durchschnittliche Anzahl Personen pro Haushalt .....	34
Tabelle 22: Durchschnittliche Anzahl Personen pro Haushalt nach Geschlecht .....	34
Tabelle 23: Haushalte nach Nationengruppe in den Quartieren .....	35
Tabelle 24: Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht in den Quartieren.....	35
Tabelle 25: Verteilung der Altersgruppen der Wohnbevölkerung nach Nationengruppen im Jahr 2012 .....	35
Tabelle 26: Stark segregierte Nachbarschaften: Individualisierte Haushalte.....	36

Tabelle 27: Segregation nach Lebensstil und Alter in den Quartieren.....	36
Tabelle 28: Altersverteilung der Wohnbevölkerung in den Quartieren.....	37
Tabelle 29: Verteilung der Personen nach Lebensphasen und Nationengruppe.....	38
Tabelle 30: Verteilung der Haushalte nach Lebensphasen in den Quartieren.....	39
Tabelle 31: Verteilung der Haushalte nach Bauperiode des Wohngebäudes im Jahr 2012.....	40
Tabelle 32: Verteilung der Haushalte nach Typ des Wohngebäudes .....	40
Tabelle 33: Wohnungsbestand der Quartiere nach Bauperiode der Gebäude .....	41
Tabelle 34: Wohnungsbestand der Quartiere nach Zimmerzahl.....	41

## 1. Überblick

### 1.1. Inhalt

Mit dem vorliegenden Indikatorensystem ist die Entwicklung der Bevölkerung, der Arbeitsplätze und des Wohnungsmarktes in der ganzen Stadt Olten sowie auf Ebene Quartier einfach überprüfbar.

Im den nachfolgenden Kapiteln werden die Entwicklungen innerhalb der vier Themenfelder Bevölkerung (Immigration, Alterung, Lebensformen, Sozialstruktur), Wohnsituation, Wohnungs- und Arbeitsmarkt für die Stadt Olten sowie die Quartiere detaillierter beschrieben.

Auf Basis der gewachsenen Stadtstruktur und der sozialräumlichen Ordnung Oltens wurde eine Quartiereinteilung geschaffen, die die Stadt in vierzehn Quartiere gliedert.

Abbildung 1: Quartiereinteilung der Stadt Olten



Quelle: Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

## 1.2. Wichtige Indikatoren

<b>Indikatoren Bevölkerung</b>	<b>2000</b>	<b>2012</b>	<b>2000-2012</b>
1.1 Bevölkerung	16'757	17'698	+5.6%
1.2 Haushalte	8'038	8'507	+5.8%
1.3 Anteil Familienhaushalte	21%	18%	-3.2 PP
1.4 Anteil individualisierte Haushalte	34%	36%	+2.8 PP
1.5 Altersquotient	36%	34%	-2.2 PP
1.6 Anteil ausländischer Bevölkerung	25%	27%	+2.5 PP
1.7 Anteil Personen aus alte Herkunftsländern	22%	21%	-0.7 PP
1.8 Anteil Personen aus neuen Herkunftsländern	3%	6%	+3.2 PP
<b>Segregationsindex</b>	<b>2000</b>	<b>2012</b>	<b>2000-2012</b>
2.1 ausländische Bevölkerung	43.5	37.8	-5.7
2.3 individualisierte Haushalte	28.6	28.2	-0.4
2.5 ältere Haushalte	25.1	23.8	-1.2
<b>Indikatoren Wohnsituation</b>	<b>2000</b>	<b>2012</b>	<b>2000-2012</b>
3.1 Flächenverbrauch pro Äquivalenzperson	64.6	63.8	-0.8
3.2 Einfamilienhausquote	17.1%	16.5%	-0.6%
3.3 Personen pro Wohnung	1.99	2.00	+0.01
<b>Indikatoren Wohnungsmarkt</b>	<b>ältere Wohnungen</b>	<b>Neubau- wohnungen</b>	<b>Unterschied</b>
4.1 Anzahl Wohnungen	8'056	417	7'639
4.2 Fläche pro Wohnung	85.5	107.9	22.4
4.3 Fläche pro Zimmer	25.1	30.9	5.8
4.4 Anzahl Zimmer	3.48	3.54	0.06
<b>Indikatoren Arbeitsmarkt</b>	<b>2001</b>	<b>2008</b>	<b>2000-2008</b>
5.1 Beschäftigte	15'539	15'825	+1.8%
5.2 Anteil Beschäftigte (3. Sektor)	82.7%	82.1%	-0.6 PP
5.3 Anteil Beschäftigte (Wissensektor)	45.9%	48.1%	+2.2 PP
5.4 durchschnittlicher Anstellungsgrad	84.3%	83.8%	-0.5 PP
5.5 Anzahl Beschäftigte pro Arbeitsstätte	12.3	13.0	+0.7
5.6 Beschäftigte pro 1'000 Einwohner	923	913	-11

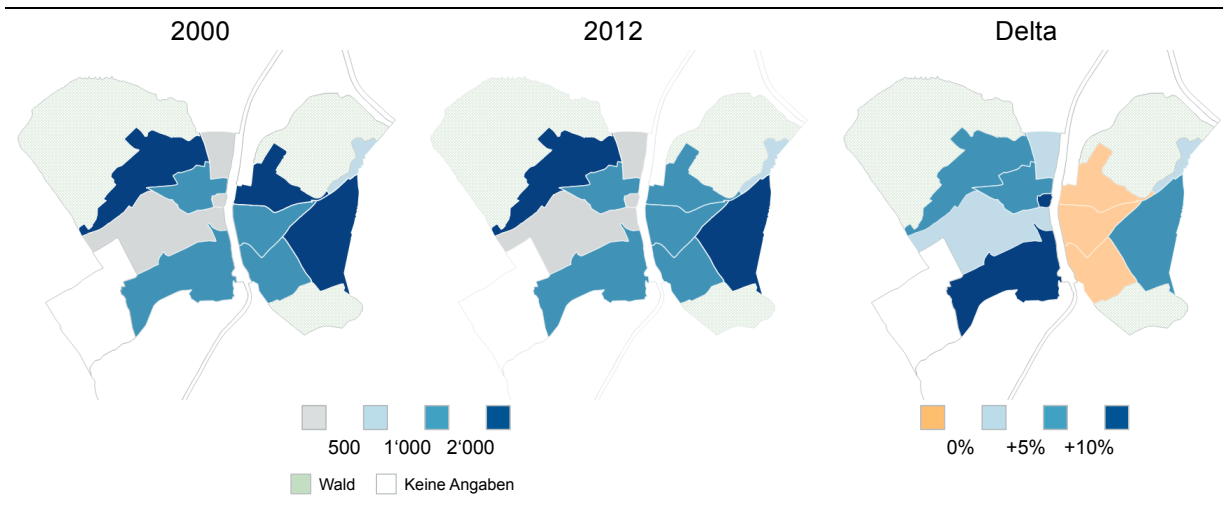
## 1.3. Bevölkerungsentwicklung

Die Wohnbevölkerung der Stadt Olten ist zwischen 2000 und 2012 von rund 16'750 auf 17'700 Personen um 6 Prozent gewachsen. Die bevölkerungsreichsten Quartiere sind **Schöngrund** mit rund 3'200 Personen und **Wilerfeld** mit rund 4'400 Personen. In diesen beiden Quartieren war auch der



absolute Bevölkerungszuwachs zwischen 2000 und 2012 am grössten. Bezogen auf die Bevölkerungszahl sind die Quartiere Altstadt und Chliholz am stärksten gewachsen, während in den Quartieren Hardfeld, Bifang und Fustlig ein Bevölkerungsrückgang erfolgt ist.

Abbildung 2: Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

## 2. Immigration: ausländische Bevölkerung

Die im Rahmen dieser Studie verwendete Typologie teilt die ausländische Bevölkerung nach ihrer Herkunft in «alte» und «neue» Herkunftsländer ein. Zu den «alten» werden jene Herkunftsländer gezählt mit einer Immigrationsbevölkerung mit einem mehrheitlich unterschichtenden sozialen Profil, zu den «neuen Herkunftsländer» jene mit mehrheitlich überschichtendem Profil. Die beiden Haupttypen sind in je drei Untertypen aufgeteilt. In diesen Untertypen sind jeweils die zwei wichtigsten Herkunftsregionen gefasst. Die dritte Untergruppe umfasst die residualen Regionen der alten und der neuen Herkunftsländer. Um welche konkreten Nationen es sich handelt, wird in Tabelle 1 sichtbar.

Tabelle 1: Zweistufige Einteilung der Nationengruppen

«Alte Herkunftsländer»	Wichtige Nationen
EU Süd	Italien, Portugal, Spanien, Griechenland
Westbalkan & Tuerkei	Serbien, Mazedonien, Türkei, Kroatien, Bosnien u. Herzegowina
Restl. alte Herkunftsländer	Sri Lanka, Thailand, Irak, Philippinen, Brasilien, Dominikanische Rep., Tunesien, Marokko, Nigeria
«Neue Herkunftsländer»	Wichtige Nationen
Deutscher Sprachraum	Deutschland, Österreich
Restl. EU Nord	Grossbritannien, Niederlande, Frankreich, Schweden
Restl. neue Herkunftsländer	USA, Japan, Kanada, Australien, Polen, Slowakei, Ungarn, Tschechien, Russland, Ukraine, Indien

Die Bezeichnung «neue Herkunftsländer» spiegelt sich in der Tatsache, dass nur 34 Prozent der Personen, die zu dieser Gruppe gehören, länger als 5 Jahre in Olten leben. Im Jahr 2000 lag diese Zahl noch bei 40 Prozent. Demgegenüber leben 69 Prozent der ausländischen Personen aus den «alten Herkunftsländer» länger als 5 Jahre in der Stadt. Diese Bevölkerungsgruppe ist folglich fast ebenso sesshaft wie die schweizerische mit 72 Prozent. Im Jahr 2000 war der Anteil der Sesshaften bei der Gruppe «alte Herkunftsländer» noch wesentlich tiefer als bei der schweizerischen Bevölkerung (vgl. Tabelle 2). Die beiden Gruppen gleichen sich an.

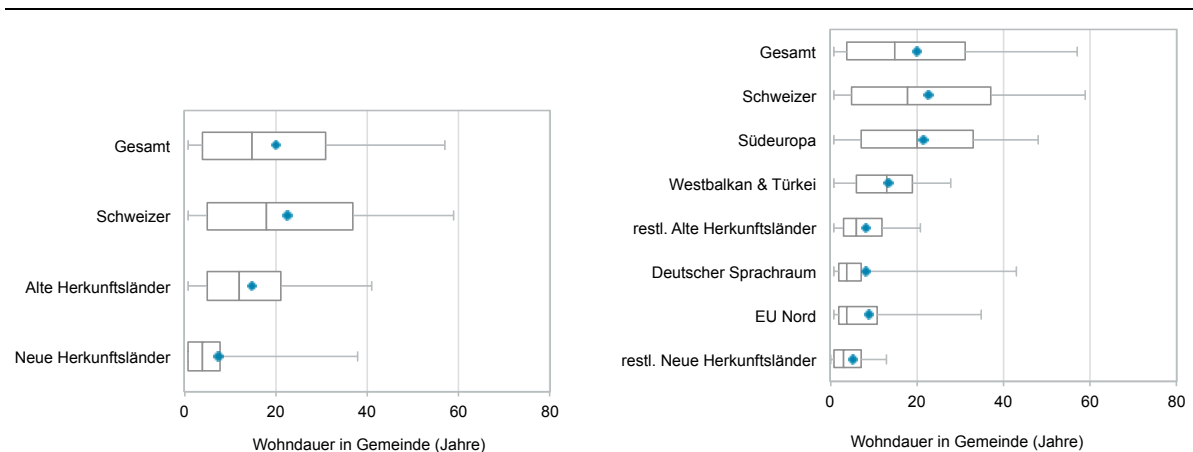
Tabelle 2: Wohnort vor fünf Jahren in der gleichen Gemeinde (Stadt Olten)

	Personen			Haushalte						
	2000		2012		2000-12	2000		2012		2000-12
Schweizer	9'717	77%	9'311	72%	-5 PP	5'141	79%	4'817	74%	-5 PP
Alte Herkunftsländer	2'311	64%	2'552	69%	+5 PP	864	70%	979	71%	+1 PP
Neue Herkunftsländer	208	40%	377	34%	-6 PP	116	43%	210	36%	-8 PP
<b>Gesamt</b>	<b>12'237</b>	<b>73%</b>	<b>12'240</b>	<b>69%</b>	<b>-4 PP</b>	<b>6'121</b>	<b>76%</b>	<b>6'006</b>	<b>71%</b>	<b>-6 PP</b>
nicht zuteilbar	1	0%	0	0%		1	0%	1	0%	

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Deutliche Unterschiede bestehen nach wie vor bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer. Während die schweizerische Bevölkerung im durchschnitt knapp 23 Jahre in der Stadt Olten lebt, liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei der Gruppe «alte Herkunftsländer» bei 15 Jahren. Innerhalb des Typs «alte Herkunftsländer» bestehen allerdings grosse Unterschiede. Die Ausländergruppe «Südeuropa» leben mit durchschnittlich 22 Jahren beinahe so lange in der Stadt wie die Schweizer Bevölkerung. Die mittlere (bzw. der Median der) Aufenthaltsdauer ist sogar länger als bei der schweizerischen. Bei den neuen Herkunftsländern ist die durchschnittlich Wohndauer in der Stadt mit weniger als 8 Jahren am geringsten.

Abbildung 3: Wohndauer der Personen in Gemeinde



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

In der Stadt Olten leben rund 4'100 Personen ausländischer Nationalität. Der Ausländeranteil der Stadt Olten ist zwischen 2000 und 2012 von 25 auf 27 Prozent um zwei Prozentpunkte gestiegen. Er liegt deutlich über dem Wert des Kantons Solothurn (20%). Innerhalb der ausländischen Bevölkerung haben Personen aus den neuen Herkunftsländern stärker an Anteil zugenommen. Personen aus den neuen Herkunftsländern sind eher statushöher und individualisierter als die Schweizer Bevölkerung und Personen aus den traditionellen respektive alten Herkunftsländern. Im Jahr 2012 zählen rund 1'100 ausländische Personen und damit 6 Prozent der Wohnbevölkerung in der Stadt Olten zu den neuen Herkunftsländern. Ihr Anteil hat sich zwischen 2000 und 2012 damit mehr als verdoppelt. Die grösste Nationengruppe innerhalb der neuen Herkunftsländer ist der Deutsche Sprachraum. Ihr Anteil an der Wohnbevölkerung hat zwischen 2000 und 2012 um 2 Prozentpunkte zugenommen und erreicht im Jahr 2012 4 Prozent.

Innerhalb der alten Herkunftsländer sind EU Süd sowie Westbalkan & Türkei die dominanten Nationengruppen. Rund 21 Prozent der Wohnbevölkerung in Olten zählt zu den alten Herkunftslän-



sie aus grösseren Städten kennen: Dort wird die Gruppe «alte Herkunftsländer» zunehmend von den Innenstadtquartieren an den Stadtrand verdrängt.

Das Gegenstück zu Chnoblach bildet die **Rötz matt**, die zwischen 2000 und 2012 eine starke Verlagerung von den alten zu den neuen Herkunftsländern zu verzeichnen hatte. Das bevölkerungsmässig kleine Quartier ist ein Beispiel für ein sich wandelndes und aufwertendes zentrurnahes Industriequartier.

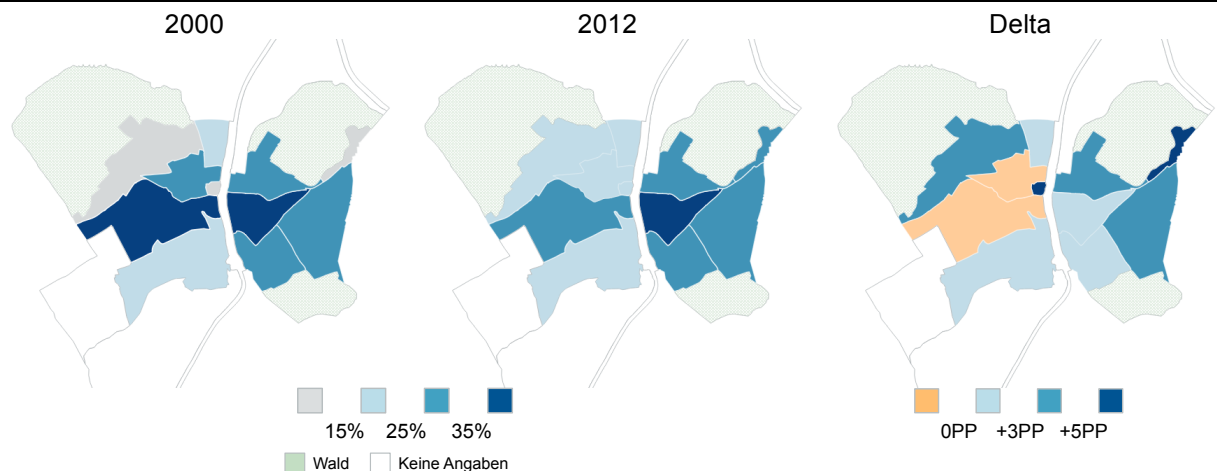
Abbildung 5: Ausländeranteile alte und neue Herkunftsländer nach Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: sotomo

Ebenfalls ein vergleichsweise stark ausgeprägter Strukturwandel zeigt sich bei den beiden Quartieren **Innenstadt** und **Altstadt**. Auch hier besteht eine überdurchschnittliche Verlagerung von den alten zu den neuen Herkunftsländern. Anders als die traditionelle Migrationsbevölkerung zeichnen die neuen Zuwandernden durch ein überdurchschnittlich urbanes Profil aus. Entsprechend weisen sie an zentrurnahen Lagen ein überdurchschnittliches Wachstum auf.

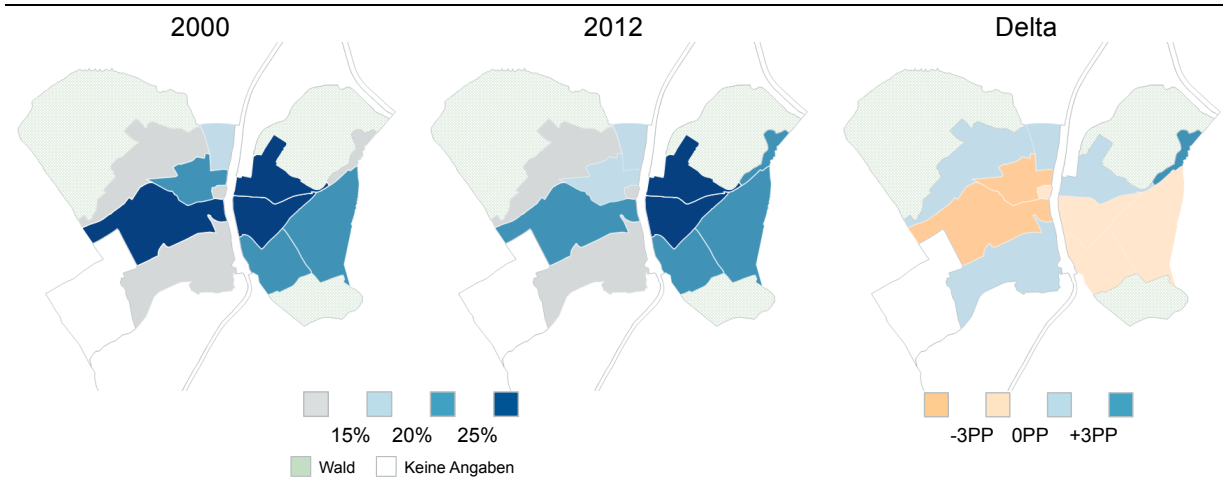
Abbildung 6: Entwicklung Ausländeranteil in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

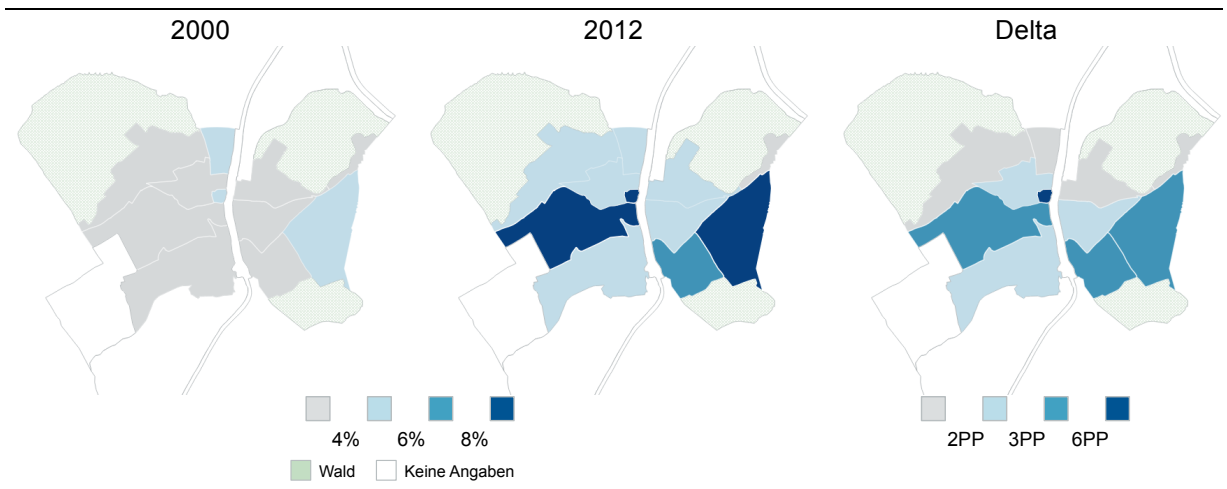
Bemerkenswert ist vor diesem Hintergrund die Entwicklung im eher peripheren Quartier **Wilerfeld**. Hier hat die Gruppe «neue Herkunftsländer» um 5 Prozentpunkte auf einen Anteil von 9 Prozent zugenommen. Das Wilerfeld entwickelt sich damit gegenläufig zu den beiden benachbarten Quartieren Bifang und Chnoblach.

Abbildung 7: Entwicklung Bevölkerungsanteil alter Herkunftsländer in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Abbildung 8: Entwicklung Bevölkerungsanteil neue Herkunftsländer in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Tabelle 4: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in den Quartieren

	Bevölkerung		Anteil ausländischer Bevölkerung		Anteil Pers. aus alten Herkunftsländern		Anteil Pers. aus neuen Herkunftsländern	
	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012
Schöngrund	3'174	7.0%	17.9%	+3.7 PP	13.3%	+1.7 PP	4.6%	+2.0 PP
Born	104	14.3%	3.8%	-0.5 PP	2.9%	-1.5 PP	1.0%	+1.0 PP
Chliholz	1'419	12.1%	19.0%	+3.0 PP	14.0%	+0.0 PP	4.9%	+3.0 PP
Rötz matt	266	17.7%	35.0%	-4.0 PP	26.3%	-10.0 PP	8.6%	+6.0 PP
Hag matt	486	2.7%	24.7%	+2.9 PP	18.7%	+1.0 PP	6.0%	+2.0 PP
Innenstadt	1'931	8.6%	23.0%	-2.5 PP	17.7%	-4.7 PP	5.3%	+2.2 PP
Altstadt	196	21.0%	17.9%	+5.5 PP	6.1%	-1.3 PP	11.7%	+6.8 PP
Industrie	65	-4.4%	35.4%	+7.4 PP	20.0%	-5.0 PP	15.4%	+12.4 PP
Chnoblach	670	3.7%	26.7%	+12.5 PP	23.1%	+10.9 PP	3.6%	+1.6 PP
Hardfeld	1'991	-1.9%	31.1%	+3.1 PP	26.4%	+1.3 PP	4.7%	+1.9 PP
Bifang	1'386	-0.8%	43.7%	+2.6 PP	37.7%	-0.1 PP	5.9%	+2.7 PP
Wilerfeld	4'373	9.4%	32.2%	+3.1 PP	23.1%	-1.9 PP	9.1%	+5.0 PP
Fustlig	1'628	-1.4%	26.5%	+0.9 PP	20.3%	-2.7 PP	6.1%	+3.7 PP
Olten	17'698	5.6%	27.1%	+2.5 PP	20.9%	-0.7 PP	6.2%	+3.2 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Relative Veränderung in Prozent (%), Anteilsveränderung in Prozentpunkten (PP)

## 2.2. Die Nachbarschaften

Während in den vorangegangenen Abschnitten Unterschiede zwischen den Quartieren dargestellt wurden, geht es im Folgenden um kleinräumige Ungleichheiten auf Stufe Nachbarschaft. Hierzu wurde das besiedelte Stadtgebiet Oltens in 320 Hektarzellen eingeteilt. Von Interesse sind dabei nicht nur Unterschiede in den Anteilen, sondern ebenfalls die Frage, ob sich einzelne Bevölkerungsgruppen räumlich von anderen abkapseln.

Von Bedeutung ist dabei nicht nur die Segregation insgesamt, sondern die Lokalisierung und Quantifizierung besonders stark segregierter Nachbarschaften. Als besonders stark segregiert werden Nachbarschaften (bzw. Hektarzellen) angesehen, in denen mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung ausländischer Nationalität ist. Die Zahl der stark segregierten Nachbarschaften hat zwischen 2000 und 2012 von 35 auf 29 abgenommen. Gleichwohl hat die Zahl der Personen, die in einer entsprechenden Nachbarschaft wohnen in derselben Periode leicht von 12,3 auf 12,9 Prozent zugenommen. Daraus folgt, dass in den verbleibenden 29 Hektarzellen mit mehrheitlich ausländischer Bevölkerung 2012 mehr Menschen lebten als in den 35 Zellen im Jahr 2000 gelebt hatten. Die Bevölkerungsdichte in den stark segregierten Nachbarschaften ist also überdurchschnittlich gestiegen, es gibt jedoch zugleich weniger solcher Nachbarschaften in Olten.

Tabelle 5: Stark segregierte Nachbarschaften (Ausländeranteil grösser als 50%)

	2000		2012		2000-12	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Personen in segregierten Hektaren	2'061	12.3%	2'270	12.9%	+209	+0.6 PP
segregierte Hektare	35	11.0%	29	9.3%	-6	-1.7 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 6: Stark segregierte Nachbarschaften. «Alte Herkunftsländer»

	2000		2012		2000-12	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Personen in segregierten Hektaren	1'287	7.7%	1'534	8.7%	+247	+1.0 PP
segregierte Hektare	27	8.5%	20	6.4%	-7	-2.1 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Die stark segregierten Nachbarschaften mit einem Ausländeranteil von über 50 Prozent sind ungleich zwischen den Quartieren verteilt. In einigen Quartieren bestehen überhaupt keine solche Nachbarschaften (vgl. Tabelle 8). Dazu gehören Quartiere mit einem tiefen Ausländeranteil wie das **Chliholz**, aber es gehört dazu auch das **Hardfeld**, das mit 31 Prozent den dritthöchsten Ausländeranteil aufweist. Im Hardfeld ist die ausländische Bevölkerung räumlich gleichmässig verteilt – es bestehen keine stark segregierten Nachbarschaften. Anders ist dies im Quartier **Rötzmatt**, das einen ähnlich hohen Ausländeranteil von 30 Prozent besitzt. Hier leben 17 Prozent der Quartierbewohner in einer stark segregierten Nachbarschaft mit einem besonders hohen Ausländeranteil. Wie die Karte in Abbildung 9 zeigt, handelt es sich dabei vor allem um das Gebiet zwischen Olten Hammer und der Solothurnstrasse. Demgegenüber ist der Ausländeranteil im südöstlichen Quartiergebiet klar unterdurchschnittlich.

Im Quartier **Bifang** ist nicht nur der Ausländeranteil insgesamt am grössten, sondern auch die Zahl stark segregierter Nachbarschaften mit einem besonders hohen Ausländeranteil. Die Hälfte der EinwohnerInnen des Quartiers lebt 2012 in einer entsprechenden Nachbarschaft. Obwohl der Ausländeranteil seit 2000 um weniger als 3 Prozentpunkte gestiegen ist, nahm der Anteil Personen in stark segregierten Nachbarschaften um über 10 Prozentpunkte zu. Wie die Karte zeigt, befinden sich die stark segregierten Nachbarschaften vor allem im Bereich Unerführungs-, Aargauerstrasse, Wilerweg.

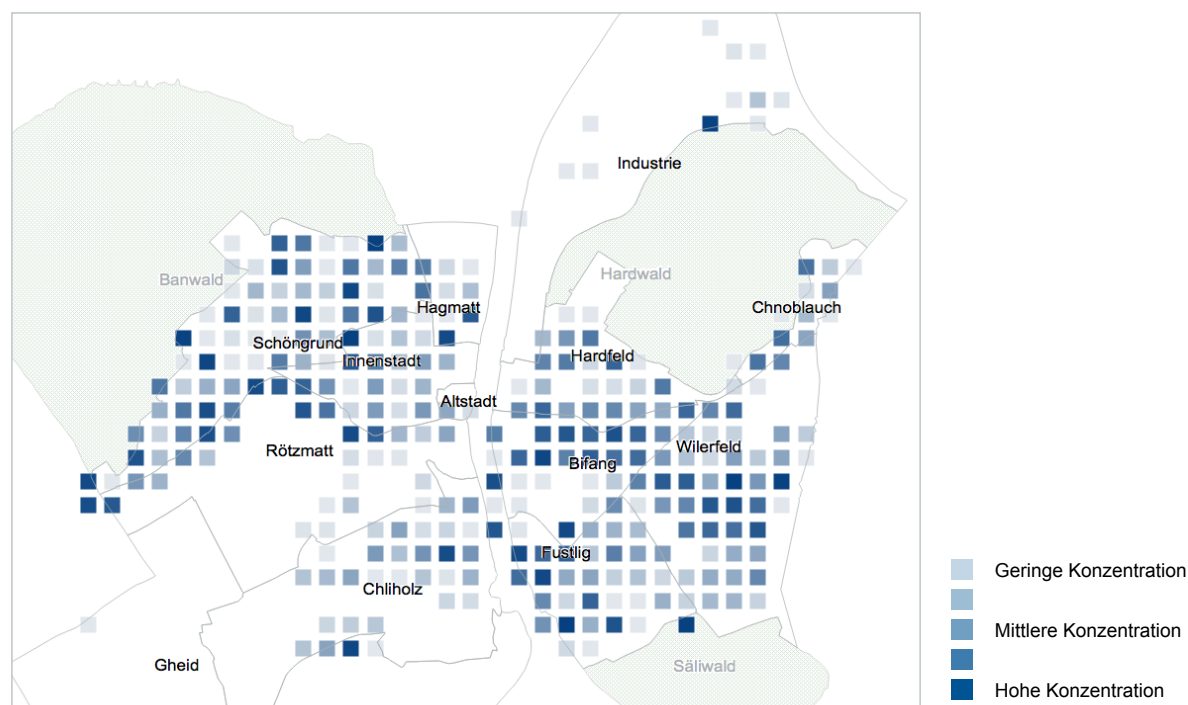
Tabelle 7: Nachbarschaften mit hohen Ausländeranteilen nach Quartieren

	ausländische Bevölkerung				alte Herkunftsländer			
	Hektare		Personen		Hektare		Personen	
	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012
Schöngrund	6.1%	+0.0 PP	7.3%	+0.8 PP	6.1%	+1.5 PP	7.3%	+2.3 PP
Born	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP
Chliholz	0.0%	-13.3 PP	0.0%	-3.7 PP	0.0%	-13.3 PP	0.0%	-3.7 PP
Rötzmatt	23.1%	-0.5 PP	16.8%	-26.4 PP	23.1%	+5.4 PP	16.8%	-0.2 PP
Hagmatt	10.0%	-1.1 PP	2.3%	-13.7 PP	10.0%	+10.0 PP	2.3%	+2.3 PP
Innenstadt	8.0%	-3.5 PP	10.3%	+7.1 PP	0.0%	-7.7 PP	0.0%	-2.2 PP
Altstadt	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP
Industrie	26.7%	+1.7 PP	32.7%	+12.1 PP	13.3%	-11.7 PP	14.5%	-6.0 PP
Chnoblach	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP
Hardfeld	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP	0.0%	+0.0 PP
Bifang	30.8%	-4.0 PP	50.3%	+10.5 PP	26.9%	+0.8 PP	42.0%	+12.0 PP
Wilerfeld	11.6%	+2.3 PP	18.9%	-0.3 PP	4.7%	+0.0 PP	9.4%	+2.2 PP
Fustlig	6.9%	-3.1 PP	10.6%	-5.5 PP	3.4%	-6.6 PP	9.9%	-6.1 PP
Olten	9.3%	-1.7 PP	12.9%	+0.6 PP	6.4%	-2.1 PP	8.7%	+1.0 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Relative Veränderung in Prozent (%), Anteilsveränderung in Prozentpunkten (PP)

Abbildung 9: Konzentration der ausländischen Bevölkerung 2012



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Der Segregationsindex ist ein Mass für die räumliche Entmischung einzelner Bevölkerungsgruppen in der Gesamtpopulation. Je höher der Index-Wert, desto ungleicher ist die entsprechende Bevölkerungsgruppe im Raum verteilt. Das Maximum liegt bei 100, das Minimum bei 0. Zwischen 2000 und 2012 hat der Segregations-Index der ausländischen Bevölkerung um knapp 6 Punkte auf 38 abgenommen. Die ausländische Bevölkerung ist gleichmässiger über die Nachbarschaften verteilt. Abgenommen hat die räumliche Polarisierung vor allem bei den neuen Herkunftsländern (vgl. Tabelle 8). Es sind dabei vor allem die Personen aus dem deutschen Sprachraum, die sich zunehmend gleichmässiger über das Stadtgebiet verteilen.

Tabelle 8: Segregationsindex nach Herkunftsländern

	2000	2012	2000-12
Schweizer	10.7	10.2	-0.5
Ausländische Bevölkerung	43.5	37.8	-5.7
Alte Herkunftsländer	47.7	45.4	-2.4
Südeuropa	50.8	51.0	+0.1
Westbalkan & Türkei	63.6	60.4	-3.2
restl. Alte Herkunftsländer	70.6	57.7	-12.9
Neue Herkunftsländer	56.1	43.2	-12.9
Deutscher Sprachraum	62.9	50.9	-12.0
EU Nord	86.4	77.1	-9.3
restl. Neue Herkunftsländer	80.8	71.3	-9.5

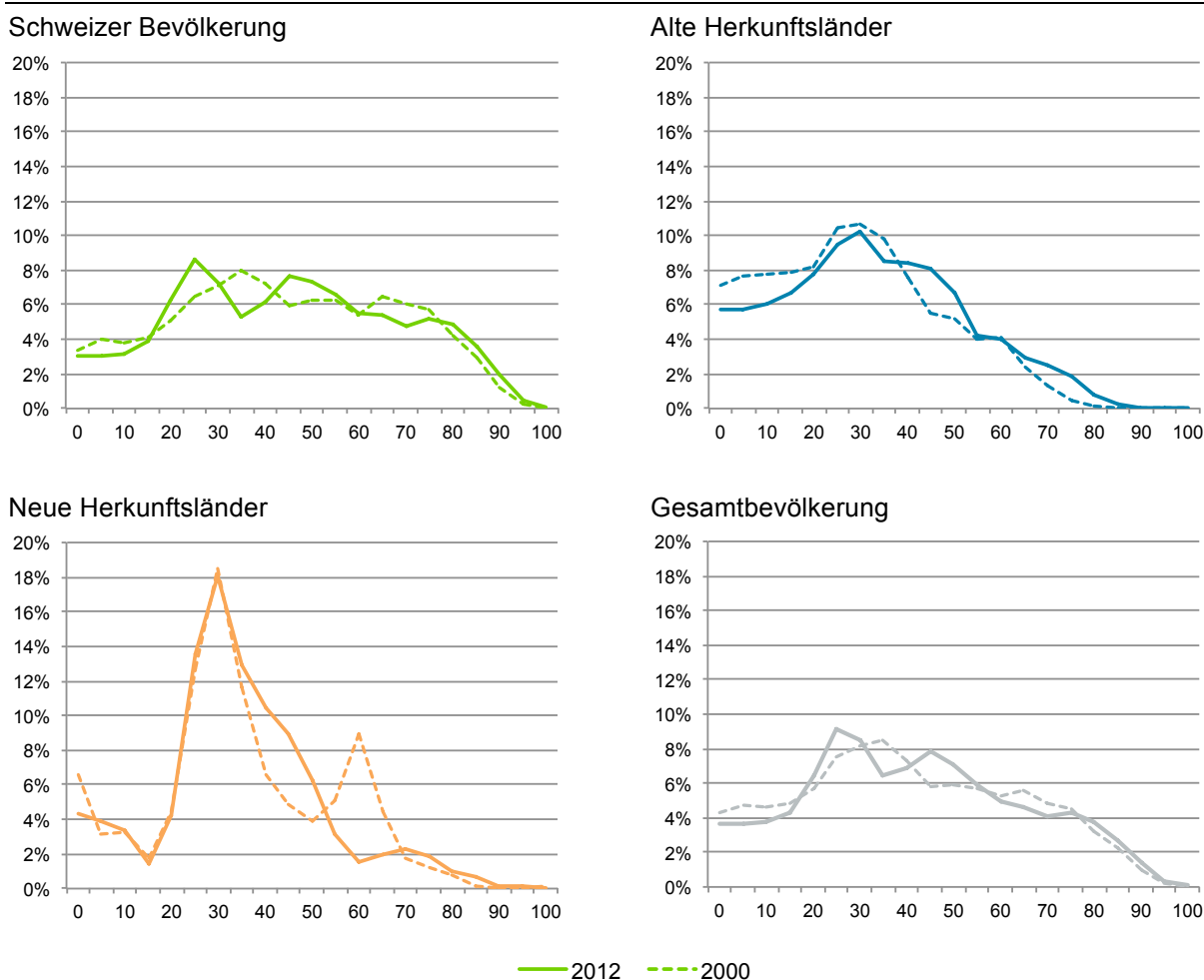
Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012



### 3. Altersstruktur

Wie für urban geprägte Gemeinden üblich, ist vor allem der Anteil junger Erwachsener in der Stadt Olten im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Rund 18 Prozent der Bevölkerung in Olten ist zwischen 18 und 29 Jahren. Insbesondere sind zwischen 2000 und 2012 viele junge Schweizer nach Olten gezogen. Gleichzeitig haben die Anteile der unter 20-Jährigen sowie der 45- bis 55-Jährigen abgenommen und vor allem Personen aus der Altersgruppe der 65- bis 75-Jährigen sind vermehrt aus der Stadt gezogen.

Abbildung 10: Altersverteilung der Bevölkerung nach Nationengruppen



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Die Nationengruppe der alten Herkunftsländer ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung jünger. Vor allem der Anteil Kinder und Jugendlicher unter 20 Jahren ist überdurchschnittlich hoch, hat aber zwischen 2000 und 2012 relativ stark abgenommen. Der Anteil Personen zwischen 40 und 55 Jahren hat bei den alten Herkunftsländern zwischen 2000 und 2012 zugenommen, der Anteil der über 50-Jährigen bleibt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung jedoch relativ gering. Insgesamt hat sich in Olten die Altersverteilung der alten Herkunftsländer derjenigen der Schweizer Bevölkerung angenähert.

Die ausländischen Personen der neuen Herkunftsländer sind im Vergleich zur Gesamtbevölkerung bedeutend jünger. Zwischen 2000 und 2012 sind vor allem junge Erwerbstätige zugezogen während der Anteil der 55- bis 65-Jährigen relativ stark abgenommen hat. Im Jahr 2012 ist die Altersgruppe der 25- bis 45-Jährigen bei den neuen Herkunftsländern mit knapp 55 Prozent Anteil deutlich übervertre-

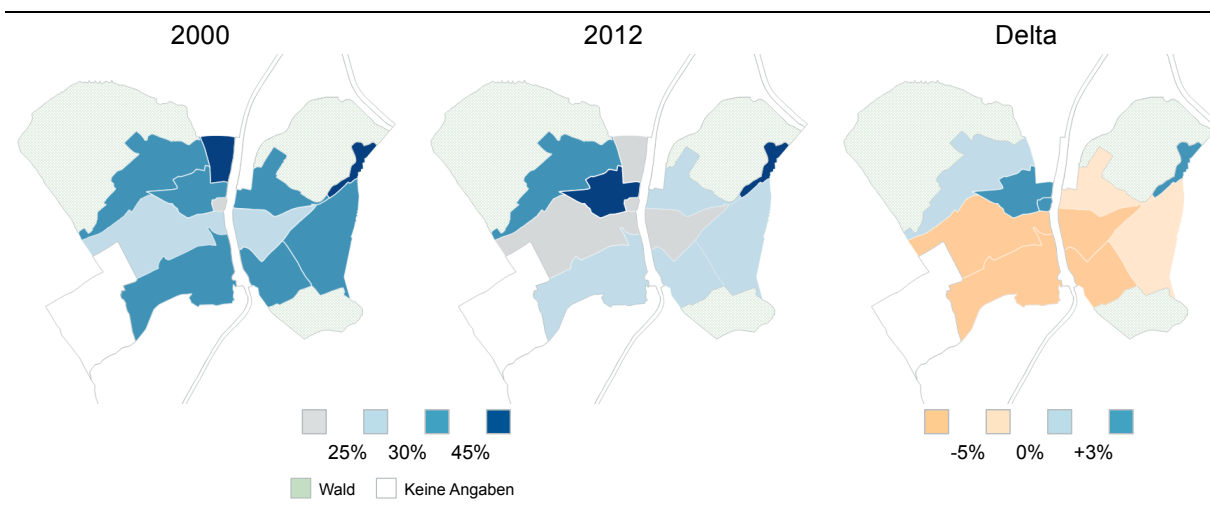
ten, während der Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener zwischen 15 und 25 Jahren sowie der Anteil Älterer über 55 Jahren im Vergleich zur Gesamtbevölkerung gering sind.

### 3.1. Die Quartiere

Zwischen 2000 und 2012 hat sich die Altersverteilung räumlich akzentuiert. Das heisst, Quartiere, die im Jahr 2000 bereits eine eher ältere Bevölkerung hatten, sind bis 2012 überdurchschnittlich gealtert während sich viele jüngere Quartiere zusätzlich verjüngt haben.

Zur ersten Gruppe zählen die Quartiere **Chnoblach**, **Innenstadt** und **Schöngrund**. Bei den beiden letzteren handelt es sich um statushohe Quartiere mit einer etablierten ansässigen Bevölkerung. Hier hat der Verjüngungsprozess noch nicht eingesetzt. Auffällig ist die Entwicklung im Chnoblach-Quartier. Der Altersquotient<sup>1</sup> hat hier mehr zugenommen als in allen anderen Quartieren und ist mit 59 Prozent im Jahr 2012 auch der höchste. Die Alterung des Quartiers geht einher mit einer starken Zunahme der ausländischen Bevölkerung aus den alten Herkunftsländer (vgl. Kapitel 2).

Abbildung 11: Entwicklung des Altersquotienten der Bevölkerung in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (Bfs), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Anmerkung: Der Altersquotient beschreibt das Verhältnis der Anzahl Personen über 64 Jahren zur Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter.

Wie beim Strukturwandel der ausländischen Bevölkerung bildet die **Rötz matt** auch bezüglich Demographie das Gegenstück zu Chnoblach. Die ohnehin eher junge Bevölkerung hat sich hier weiter verjüngt. Der Altersquotient ist um 10 Prozentpunkte auf 15 Prozent gefallen. Relativ stark verjüngt hat sich auch die Bevölkerung im angrenzenden Quartier **Chliholz**. Östlich der Aare haben sich die traditionell demographisch jungen Quartiere **Bifang**, **Wilerfeld**, **Hardfeld** und **Fustlig** weiter verjüngt. Dies gilt in besonderem Mass für das von MigrantInnen geprägten Quartier Bifang, dessen Altersquotient um 6 Prozentpunkte gesunken ist.

Die demographisch jüngeren Quartiere haben sich verjüngt, die demographisch älteren sind gealtert. Die beiden Ausnahmen von diesem Trend bilden die Altstadt und insbesondere die Hagmatt. Die **Altstadt** ist zwar nach wie vor das Quartier mit der jüngsten Bevölkerung, deren Alter hat jedoch leicht zugenommen. Eine massive Verjüngung zeigt sich dagegen in der **Hagmatt**. Im Jahr 2000 war die Hagmatt das in demographischer Hinsicht älteste Quartier, heute ist es das drittjüngste.

<sup>1</sup> Der Altersquotient ist der klassische Indikator für die demografische Alterung und gibt Aufschluss über das Verhältnis der über 64-Jährigen zur Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter.

In den meisten Quartieren der Stadt Olten hat die Anzahl der Kinder unter 6 Jahren zwischen 2000 und 2012 abgenommen. **Bifang** und **Schöngrund** sind traditionell kinderreiche Quartiere mit einem Anteil der unter 18-Jährigen von über 11 Prozent. Vor allem in der **Innenstadt** und im **Hardfeld** hat der Kinderanteil dem gegenüber relativ stark abgenommen.

Tabelle 9: Verteilung der Kinder nach Altersgruppen in den Quartieren im Jahr 2012

	Anzahl Kinder			Bevölkerungsanteil			Absolute Entwicklung 2000-2012			
	0-5	6-12	13-17	0-5	6-12	13-17	0-5	6-12	13-17	0-17
Altstadt	4	6	1	2.0%	3.1%	0.5%	-2	-1	-2	-5
Bifang	75	87	66	5.4%	6.3%	4.8%	+2	-22	+16	-4
Born	3	4	2	2.9%	3.8%	1.9%	+0	+4	+2	6
Chliholz	66	75	58	4.7%	5.3%	4.1%	+3	-27	-16	-40
Chnoblauch	13	27	20	1.9%	4.0%	3.0%	-7	+1	-13	-19
Fustlig	80	83	85	4.9%	5.1%	5.2%	-25	-48	+15	-58
Hagmatt	10	18	8	2.1%	3.7%	1.6%	-3	-1	-7	-11
Hardfeld	74	87	78	3.7%	4.4%	3.9%	-21	-52	-22	-95
Industrie	0	2	2	0.0%	3.1%	3.1%	-1	-4	-2	-7
Innenstadt	56	57	45	2.9%	3.0%	2.3%	-3	-26	-50	-79
Rötzmatt	13	12	4	4.9%	4.5%	1.5%	+5	+4	-10	-1
Schöngrund	145	209	163	4.6%	6.6%	5.1%	-14	+6	+40	32
Wilerfeld	259	226	180	5.9%	5.2%	4.1%	+8	-77	-24	-93
Olten	798	893	712	4.5%	5.0%	4.0%	-58	-243	-73	-374

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

### 3.2. Die Nachbarschaften

Bei der Segregation nach Altersgruppen zeigt sich, dass innerhalb der verschiedenen Altersgruppen die jungen Haushalte (20-34 Jahre) in der Stadt Olten die stärkste Segregation aufweisen. Dabei hat das Segregationsmass bei den jungen Haushalten zwischen 2000 und 2012 leicht und bei den Familienhaushalten etwas stärker zugenommen, während es bei den mittleren und älteren Lebensphasen im gleichen Zeitraum leicht abgenommen hat.

Tabelle 10: Segregation nach Altersklassen

	2000	2012	2000-12
junge Haushalte	40.8	41.8	+1.0
mittlere Haushalte	32.9	31.6	-1.2
junge und mittlere Haushalte	28.6	28.2	-0.4
ältere Haushalte	25.1	23.8	-1.2
Familien	31.2	33.6	+2.4

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

Die Entwicklung der Konzentration der älteren Haushalte (Referenzpersonen älter als 54 Jahre) ist auch ein Mass für die demographische Alterung. Der Anteil durch ältere Haushalte segregierte Hektare hat zwischen 2000 und 2012 von 27 auf 23 Prozent abgenommen. Der Anteil der Haushalte,

die in einer durch Ältere übermässig geprägten Umgebung wohnen hat im gleichen Zeitraum von knapp 20 auf 12 Prozent deutlich abgenommen.

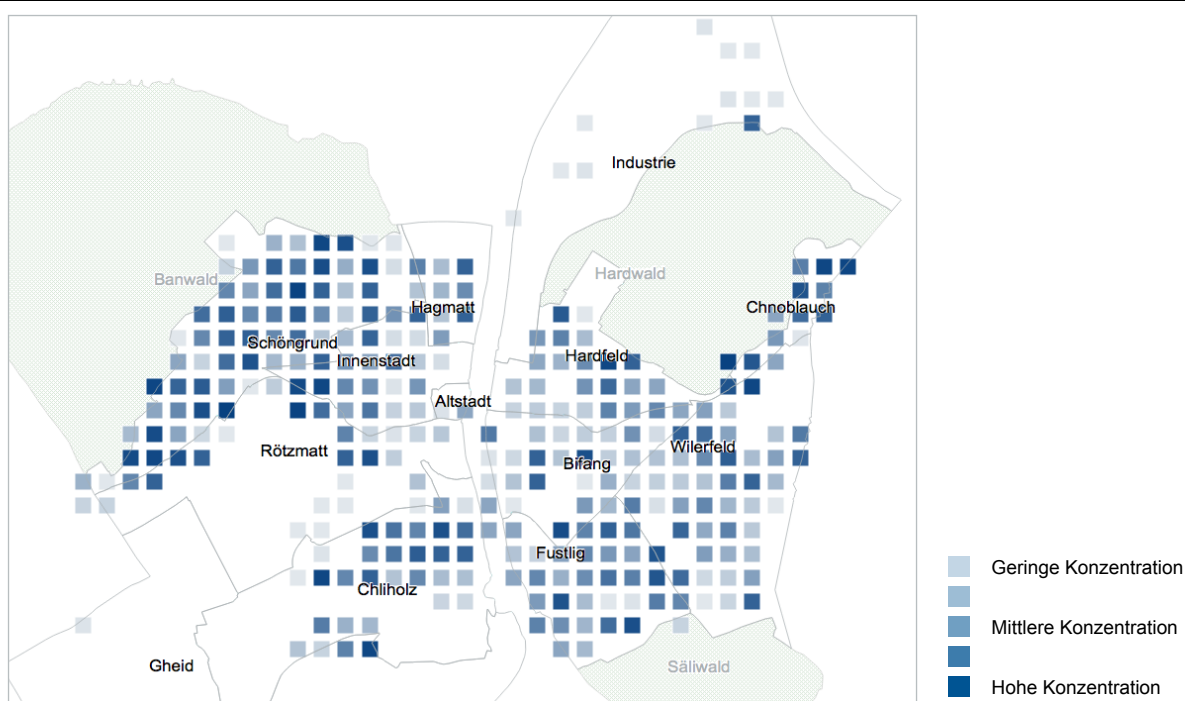
Tabelle 11: Stark segregierte Nachbarschaften. Ältere Haushalte

	2000		2012		2000-12	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Haushalte in segregierten Hektaren	1'571	19.5%	1'033	12.1%	-538	-7.4 PP
segregierte Hektare	84	26.5%	70	22.5%	-14	-4.0 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (Bfs), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Obwohl der Altersquotient im Quartier **Rötzmatt** zwischen 2000 und 2012 zurückgegangen ist, hat der Anteil der Haushalte in Nachbarschaften mit einem hohen Anteil älterer Personen stark zugenommen. Die zweite Region mit Häufung von Nachbarschaften mit einem hohen Anteil älterer Personen ist das Quartier **Chnoblau**. Anders als in der Rötzmatt geht dies hier mit einem hohen Altersquotient einher.

Abbildung 12: Konzentration der älteren Haushalte



Quelle: Volkszählung 2000 (Bfs), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

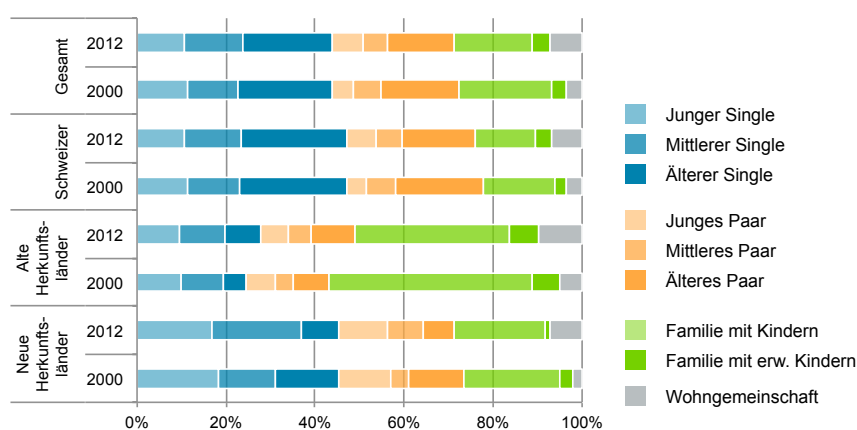
#### 4. Lebensformen: Familien und Individualisierung

Bei den Lebensphasen werden die Haushalte unterteilt in Einpersonnen- und Paarhaushalte sowie Familien mit Kindern. Die Paar- und Einpersonnenhaushalte werden zudem noch nach Altersklassen differenziert. Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

Wie für eine urbane Gemeinde zu erwarten, ist der Anteil Einpersonenhaushalte mit rund 44 Prozent in der Stadt Olten hoch. Der Anteil Familien mit minderjährigen Kindern ist im Vergleich zum Gesamtkanton unterdurchschnittlich und hat zwischen 2000 und 2012 leicht abgenommen. Die Familienhaushalte unterscheiden sich stark zwischen den Herkunftsgruppen. Klar am grössten ist der Familienanteil bei der Gruppe «alte Herkunftsländer». Er liegt bei 35 Prozent (ohne Familien mit erwachsenen Kindern). Dies entspricht dem bekannten Muster. Beachtenswert ist allerdings, dass der Familienanteil bei der Gruppe «neue Herkunftsländer» mit 20 Prozent deutlich grösser ist als bei der schweizerischen Bevölkerung (14 Prozent), im Gegensatz etwa zu den Städten des Kantons Zürich, wo der Familienanteil der neuen Herkunftsländer tendenziell unter jenem der schweizerischen liegt.

Bisher konnte der deutliche Rückgang des Familienanteils bei den alten Herkunftsländern nur teilweise durch die neue Zuwanderung kompensiert werden. Der Anstieg des Anteils junger Paare um 50 Prozent zwischen 2000 und 2012 deutet allerdings darauf hin, dass in den nächsten Jahren viele Familien in Olten gegründet werden.

Abbildung 13: Verteilung der Haushalte nach Lebensphase und Nationengruppe



Quelle: Volkszählung 2000 (Bfs), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Anmerkung: Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

Entsprechend zur Verteilung der Lebensphasen ist die Anzahl Personen pro Haushalt mit durchschnittlich 1.86 bei den Schweizer Haushalten am geringsten (vgl. Tabelle im Anhang). Während bei den Schweizern und bei den neuen Herkunftsländern die Anzahl Personen pro Haushalt zwischen 2000 und 2012 insgesamt leicht zugenommen hat, ist sie bei den alten Herkunftsländern gesunken. Mit durchschnittlich 3 Personen pro Haushalt ist die Haushaltsgrösse bei der Nationengruppe «Westbalkan & Türkei» im Jahr 2012 am grössten. Zwischen 2000 und 2012 hat die Anzahl Kinder pro Haushalt bei den alten Herkunftsländern und insbesondere bei der Nationengruppe «Westbalkan & Türkei» jedoch deutlich abgenommen.

Tabelle 12: Verteilung der Haushalte nach Lebensphasen und Nationengruppe

	Junger Single	Mittlerer Single	Älterer Single	Junges Paar	Mittleres Paar	Älteres Paar	Familie mit Kinder	Familie mit erwachs. Kindern	Wohngemeinschaft	Nicht zuteilbar	Haushalte Total
Schweizer	686	851	1'531	430	374	1'074	895	234	444	14	6'533
Anteil 2012	10.5%	13.0%	23.4%	6.6%	5.7%	16.4%	13.7%	3.6%	6.8%	0.2%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-7%	+13%	-4%	+55%	-15%	-15%	-15%	+25%	+102%		-0%
Alte Herkunftsländer	130	141	109	84	72	134	477	91	133	13	1'384
Anteil 2012	9.4%	10.2%	7.9%	6.1%	5.2%	9.7%	34.5%	6.6%	9.6%	0.9%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+7%	+22%	+70%	+8%	+41%	+34%	-15%	+23%	+115%		+12%
Neue Herkunftsländer	99	118	48	65	48	41	119	6	43	2	589
Anteil 2012	16.8%	20.0%	8.1%	11.0%	8.1%	7.0%	20.2%	1.0%	7.3%	0.3%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+102%	+247%	+26%	+103%	+336%	+24%	+105%	-14%	+617%		+120%
Gesamt	916	1'110	1'688	579	494	1'249	1'491	331	620	29	8'507
Anteil 2012	10.8%	13.0%	19.8%	6.8%	5.8%	14.7%	17.5%	3.9%	7.3%	0.3%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+0%	+23%	-0%	+50%	-1%	-11%	-11%	+24%	+115%		+6%
nicht zureilbar	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

Auf Basis des Modells der Nachfragersegmente von Fahrländer Partner & sotomo können die Haushalte nach Lebensstil differenziert werden. Es lässt sich dabei ein Gegensatz zwischen bürgerlich-traditionell und individualisiert aufspannen. Als Mass für die Individualisierung der Haushalte wurde hier der Anteil der jungen und mittleren Einpersonen- und Paarhaushalte gewählt und damit der Anteil der Haushalte, die grundsätzlich im familienfähigen Alter sind, aber (noch) keine Familie gegründet haben. Ein hoher Individualisierungsgrad der Bevölkerung ist ein Merkmal urbaner Milieus. Individualisierte Milieus stellen andere Anforderungen an ihr Wohnumfeld als bürgerlich-traditionelle Milieus. Der Anteil individualisierter Haushalte in der Stadt Olten liegt bei 34 Prozent.

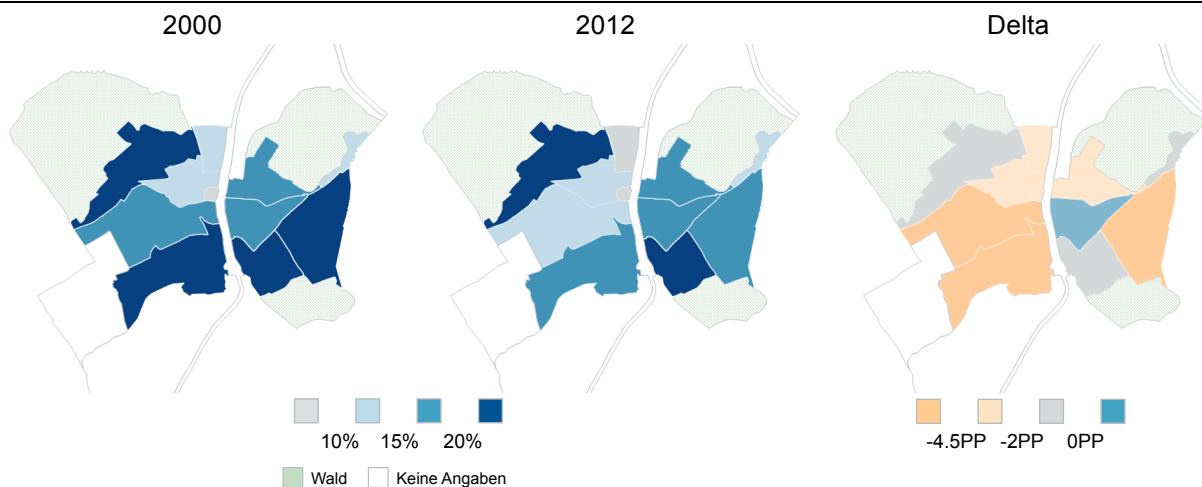
#### 4.1. Die Quartiere

Im Jahr 2000 war **Chliholz** mit einem Anteil von 26 Prozent das Familienquartier Oltens. Seither verzeichnet das Quartier mit einem Rückgang von 7 Prozentpunkten den stärksten Verlust an Familienhaushalten. Eine analoge Entwicklung zeigt sich östlich der Aare im Quartier **Wilerfeld**. Hier ist der Familienanteil zwischen 2000 und 2012 von 25 auf 20 Prozent zurückgegangen.

Heute weisen in der Stadt Olten die beiden Quartiere **Schöngrund** und **Fustlig** mit 22 Prozent respektive 21 Prozent den höchsten Familienanteil auf. Auch in diesen beiden Quartieren ist der Familienanteil zurückgegangen, jedoch unterdurchschnittlich.

Besonders tief ist der Familienanteil in den beiden zentralen Quartieren **Hagmatt** und **Altstadt** mit 7 bzw. 6 Prozent. In diesen beiden Quartieren lag der Familien Anteil 2000 noch über 10 Prozent. Einzig im Quartier **Bifang** ist der Familienanteil in der Untersuchungsperiode nicht gesunken.

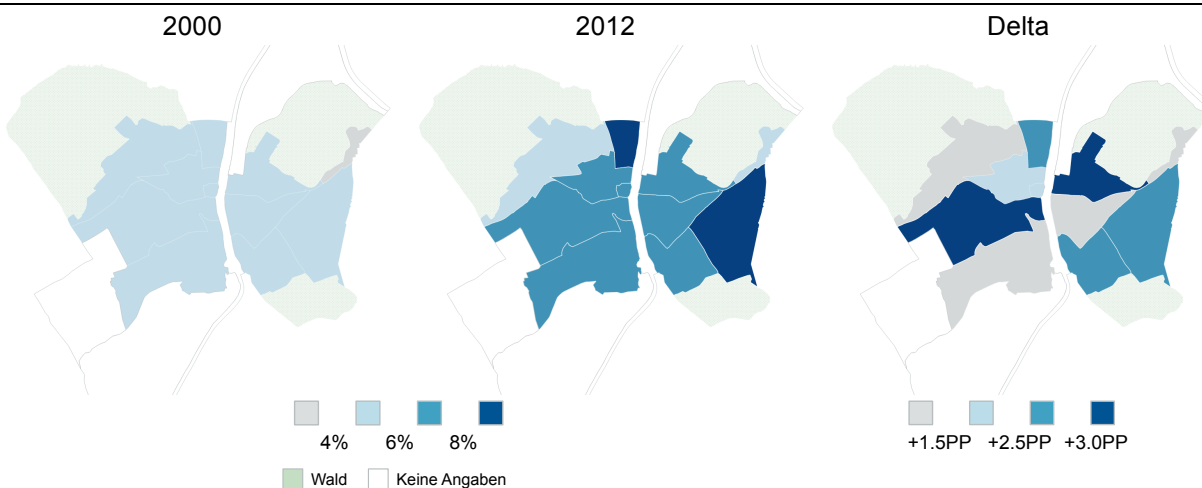
Abbildung 14: Entwicklung Familienanteil in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Der Anteil der jungen Paare hat in allen Quartieren zugenommen. Damit besteht ein hohes Potential für eine Zunahme des Familienanteils in Olten. Die beiden Stadtrandquartiere **Hagmatt** und **Wilerfeld** weisen mit jeweils leicht über 8% die höchsten Anteile junger Paarhaushalte auf. Die Quartiere Chnoblach und Schöngrund sind dem gegenüber stärker von älteren Haushalten geprägt, die Anteile der jungen Paarhaushalte sind hier mit knapp über 4 respektive 5 Prozent am geringsten.

Abbildung 15: Entwicklung Anteil junger Paare in den Quartieren



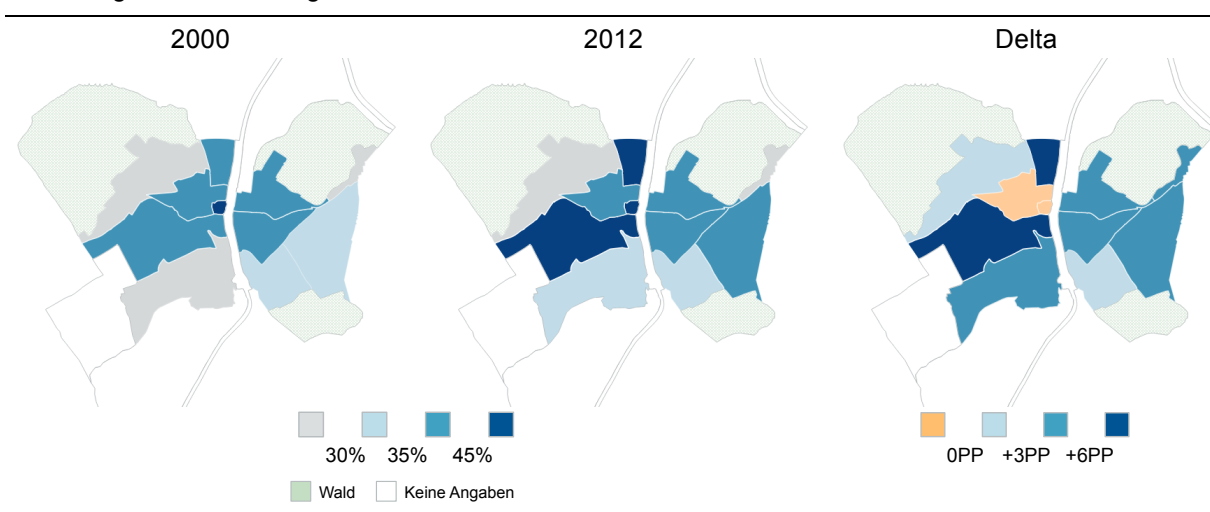
Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Die Bevölkerung von Stadt und Land unterscheidet sich am stärksten in ihrem Individualisierungsgrad. Quartiere mit einem hohen Individualisierungsgrad zeichnen sich folglich mit durch einen besonders urbanen Charakter aus. Das am stärksten individualisierte Quartier Olten ist die **Altstadt**. 65 Prozent der Haushalte gehören hier zum stark individualisierten Bevölkerungssegment. An zweiter Stelle in Bezug auf den Individualisierungsgrad folgt die **Rötmatt** mit 52 Prozent stark individualisierter Haushalte. Anders als in der Altstadt hat hier der Individualisierungsgrad zwischen 2000 und 2012

stark zugenommen (+8 Prozentpunkte). Noch ausgeprägter ist der Individualisierungstrend im Quartier **Hagmatt** mit einem Anstieg von 12 Prozentpunkten. Die Hagmatt hat dabei die Quartiere **Hardfeld**, **Bifang** und **Innenstadt** überholt.

Die Altstadt und die Innenstadt sind die beiden einzigen Quartiere mit einem abnehmenden Individualisierungsgrad. Eine jüngere Generation urban-individualisierter Personen scheint ihr Habitat zunehmend in den beiden benachbarten Quartieren Rötzmatt und Hagmatt zu finden. So hat in den ersten beiden Quartieren der Altersquotient zu, in den letzten beiden stark abgenommen (vgl. Abbildung 11). Am tiefsten ist der Anteil stark individualisierter Haushalte in den Quartieren **Schöngrund** und **Chnoblach**.

Abbildung 16: Entwicklung Anteil individualisierte Haushalte in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Tabelle 13: Demographische Entwicklung der Quartiere. Zusammenfassung

	Haushalte		Anteil Familienhaushalte		Anteil individualisierte Haushalte		Altersquotient	
	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012
Schöngrund	1'371	+2.7%	22.4%	-1.0 PP	25.3%	+0.1 PP	44%	+1.3 PP
Chliholz	680	+18.9%	18.8%	-7.1 PP	32.4%	+5.8 PP	29%	-5.6 PP
Rötzmatt	140	+27.3%	14.3%	-3.9 PP	52.9%	+8.3 PP	15%	-10.1 PP
Hagmatt	284	-1.0%	7.0%	-4.1 PP	47.5%	+12.3 PP	23%	-38.9 PP
Innenstadt	954	+8.8%	10.2%	-4.2 PP	37.8%	-2.6 PP	50%	+6.8 PP
Altstadt	120	+16.5%	5.8%	-3.9 PP	65.0%	-2.0 PP	11%	+3.2 PP
Industrie	32	-5.9%	3.1%	-14.5 PP	59.4%	+21.1 PP	17%	+9.6 PP
Chnoblach	360	+7.1%	12.2%	-1.8 PP	29.7%	+3.5 PP	58%	+8.5 PP
Hardfeld	1'005	+1.4%	15.3%	-4.1 PP	42.3%	+3.9 PP	25%	-5.0 PP
Bifang	672	-3.0%	19.5%	+0.4 PP	41.2%	+3.7 PP	24%	-6.2 PP
Wilerfeld	2'092	+8.8%	19.9%	-4.5 PP	37.6%	+3.5 PP	29%	-0.8 PP
Fustlig	786	+2.6%	20.9%	-1.9 PP	34.0%	+3.0 PP	29%	-5.0 PP
Olten	8'507	+5.8%	17.5%	-3.2 PP	36.4%	+2.8 PP	34%	-2.2 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Relative Veränderung in Prozent (%), Anteilsveränderung in Prozentpunkten (PP)

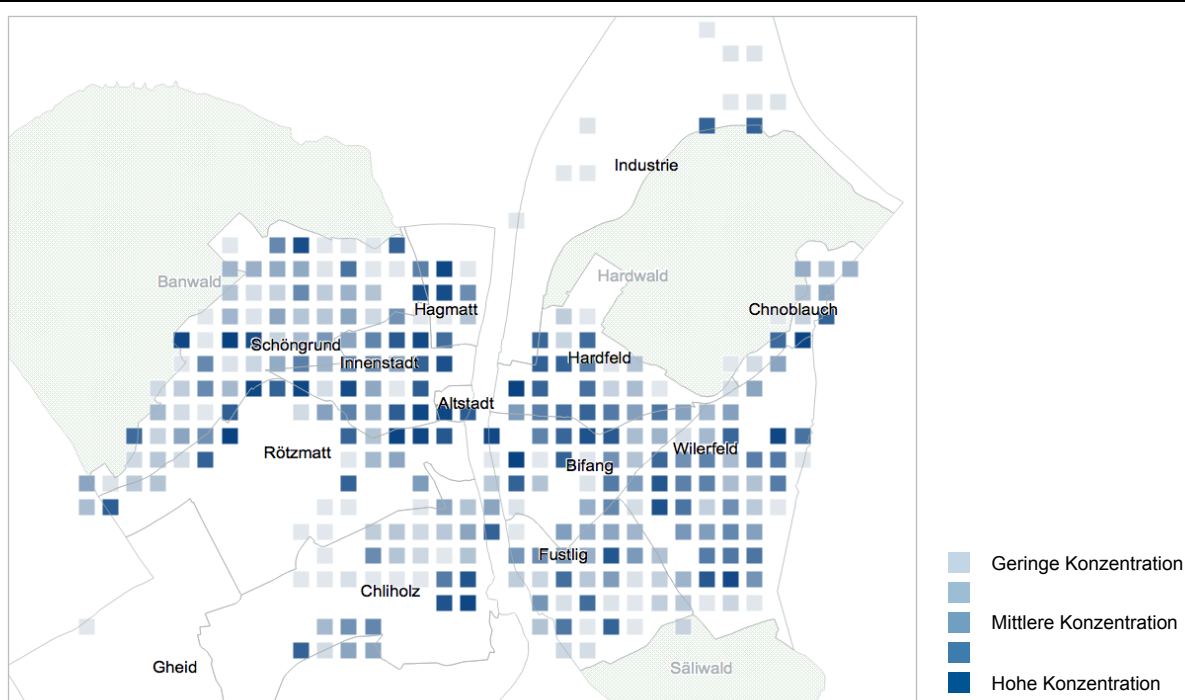


## 4.2. Die Nachbarschaften

Stark individualisierte Nachbarschaften finden sich aber auch in anderen Teilen der Stadt. So etwa im Umfeld der Stadthalle im Quartier Chliholz oder in der Nachbarschaft des Bahnhofs im Quartier Hardfeld.

Abbildung 17 zeigt die Konzentration der individualisierten Haushalte in den Nachbarschaften im Jahr 2012. Hohe Anteile individualisierter Nachbarschaften bestehen in den Quartieren mit einem hohen Anteil individualisierter Haushalte: in der **Altstadt**, der **Hagmatt** sowie der **Rötzmatt**. Stark individualisierte Nachbarschaften finden sich aber auch in anderen Teilen der Stadt. So etwa im Umfeld der Stadthalle im Quartier Chliholz oder in der Nachbarschaft des Bahnhofs im Quartier Hardfeld.

Abbildung 17: Konzentration der individualisierten Haushalte im Jahr 2012



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

## 5. Wohnsituation der Bevölkerung

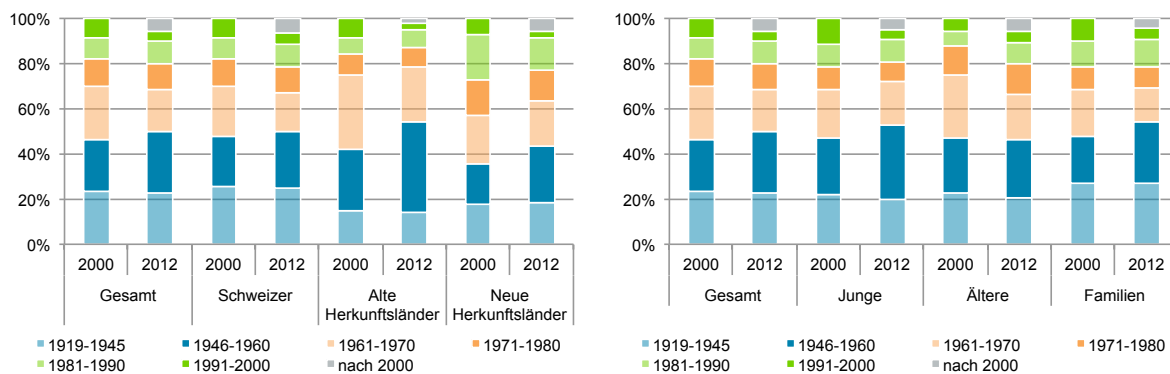
Es gibt verschiedene Variablen, mit denen die Entwicklung der Wohnqualität der Bevölkerung beschrieben werden kann. Im Bezug auf das Baujahr eines Gebäudes ermöglichen die beiden Bauphasen respektive Gebäudetypen «Neubau» und «Bauboomperiode» die eindeutigsten Rückschlüsse auf die Wohnqualität. Als Neubauwohnungen gelten Wohnungen, die nach 2000 erstellt wurden. Sie sind grundsätzlich geräumiger, verfügen über mehr Zimmer und weisen deutlich grosszügigere Grundrisse auf als ältere Wohnungen.

Den Gegenpol zu den grosszügigen und geräumigen Neubauwohnungen bilden Wohnungen aus der Bauboomperiode zwischen 1946 und 1970. Diese Wohnungen verfügen über weniger Zimmer und weniger Wohnfläche, zudem sind die Zimmer im Durchschnitt kleiner als in den übrigen Wohnungen. Gebäude dieser Bauboomperiode weisen zudem eine vergleichsweise schlechte Bausubstanz auf.

Bei den alten Herkunftsländern ist der Anteil der Haushalte, die in Gebäuden der Nachkriegszeit und damit in Gebäuden mit vergleichsweise schlechter Bausubstanz und geringerer Wohnqualität wohnen, am höchsten. Ihr Anteil hat zudem zwischen 2000 und 2012 weiter zugenommen, während er bei der Schweizer Bevölkerung leicht abgenommen hat. Der Anteil der Haushalte in Neubauwohnungen ist bei den neuen Herkunftsländern und den Schweizern mit rund 5 Prozent deutlich höher als bei der Gruppe der alten Herkunftsländer.

Bei der Betrachtung nach Lebensphasen zeigt sich, dass der Anteil Haushalte in Gebäuden der Bauboomperiode bei den jungen Lebensphasen überdurchschnittlich hoch ist, während vor allem Haushalte mittleren Alters in den Neubauwohnungen wohnen.

Abbildung 18: Verteilung der Haushalte nach Bauperiode des Wohngebäudes

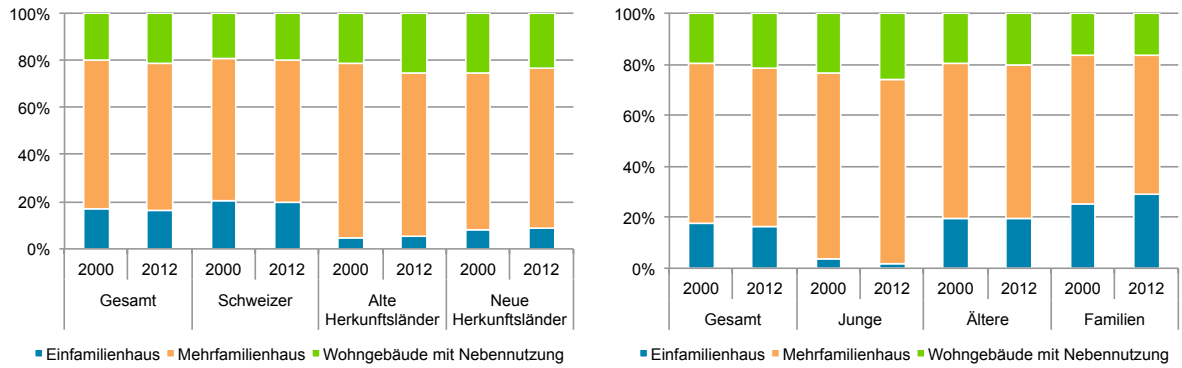


Quelle: Volkszählung 2000 (Bfs), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Anmerkung: Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

Die Verteilung der Haushalte nach Gebäudetypen hat sich zwischen 2000 und 2012 kaum verändert. Der Anteil der Haushalte, die in einem Einfamilienhaus wohnen, ist bei den Schweizern mit 20 Prozent deutlich höher als bei der ausländischen Bevölkerung. Bei den Familien hat der Anteil Haushalte, die in Einfamilienhäusern wohnen zwischen 2000 und 2012 um 4 Prozentpunkte zugenommen und erreicht im Jahr 2012 29 Prozent.

Abbildung 19: Verteilung der Haushalte nach Typ des Wohngebäudes

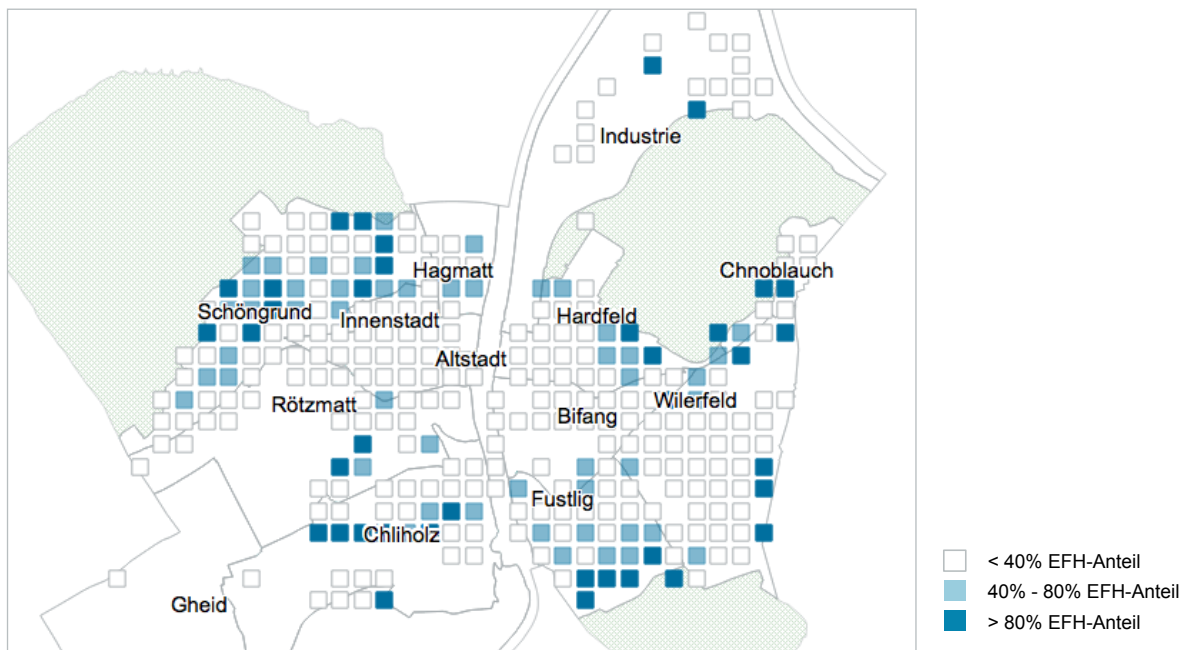


Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Die Karte zur Verteilung der Einfamilienhausquote zeigt, dass innerhalb der Stadt Olten vor allem in den Stadtrandgebieten der Quartiere **Schöngrund** und **Fustlig** Einfamilienhäuser dominant sind. Diese beiden Quartiere weisen im städtischen Vergleich zudem auch hohe Eigentumsquoten von 22 respektive 17 Prozent auf (vgl.

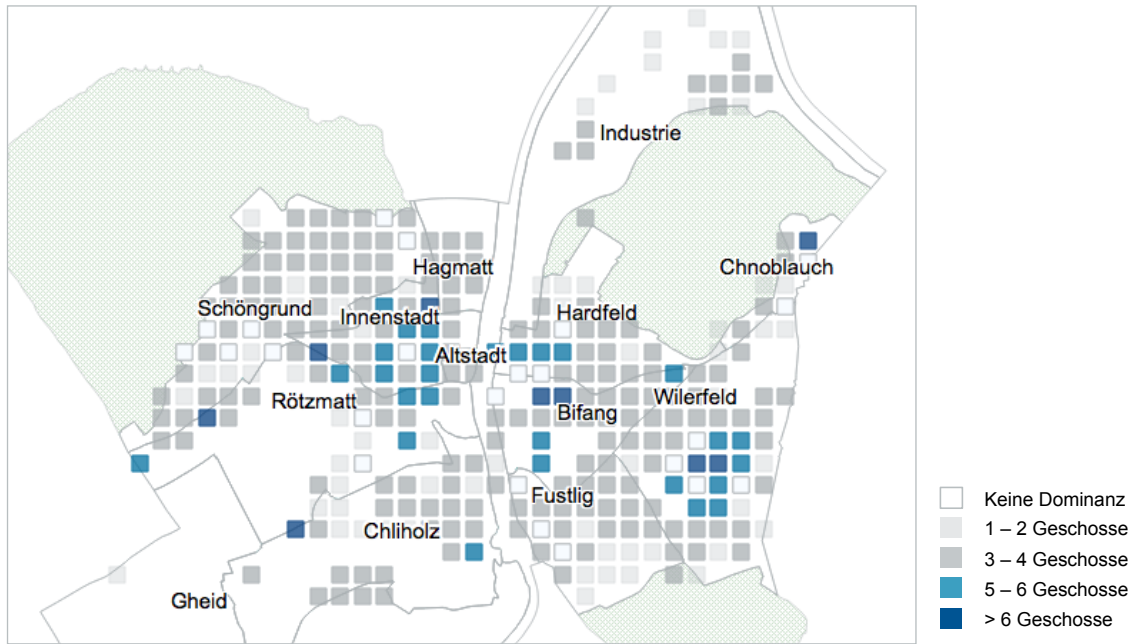
Tabelle 14). Mehrgeschossige Gebäude wurden demgegenüber vor allem in den Quartieren **Innenstadt**, **Bifang** und **Wilerfeld** gebaut (vgl. Abbildung 21), wo auch die Eigentumsquoten vergleichsweise gering sind.

Abbildung 20: Verteilung der Einfamilienhausquote im Jahr 2010



Quelle: Geodaten Swisstopo 2010, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Abbildung 21: Verteilung der dominanten Geschosshöhe im Jahr 2010

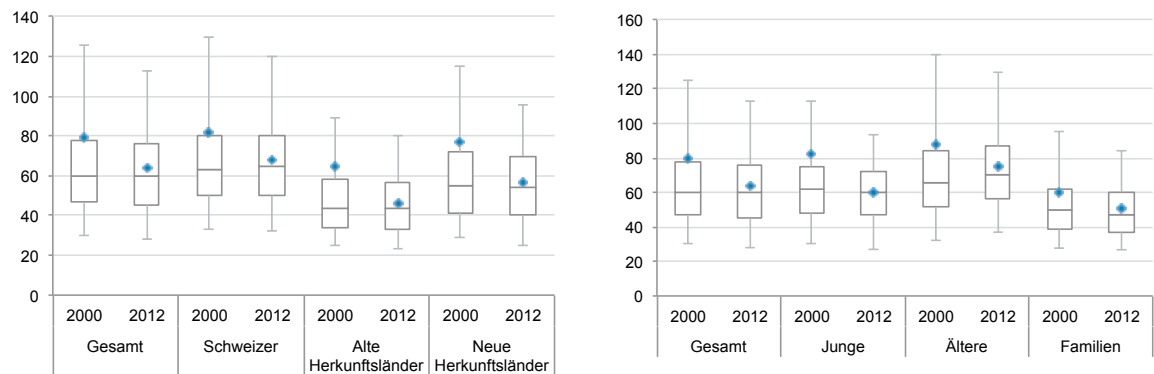


Quelle: Geodaten Swisstopo 2010, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Ein guter Indikator für die Wohnqualität ist die zur Verfügung stehende Wohnfläche. Dabei ist es wichtig nicht den Flächenverbrauch pro Person sondern pro Äquivalenzperson zu betrachten. Bei dem Konstrukt der Äquivalenzperson wird dem Umstand Rechnung getragen, dass ein Einpersonenhaushalt mehr Fläche beansprucht als ein Familienhaushalt, da bestimmte Räume wie Küche oder Badezimmer in jedem Haushalt zu finden sind, sich diese Räume aber auf mehr Personen verteilen.

Der Wohnflächenverbrauch pro Äquivalenzperson hat in der Stadt Olten bei allen Nationengruppen zwischen 2000 und 2012 leicht abgenommen. Der durchschnittliche Wohnflächenverbrauch ist bei den Schweizern mit 68m<sup>2</sup> pro Äquivalenzperson deutlich höher als bei den neuen (57m<sup>2</sup>) und bei den alten Herkunftsländern (46m<sup>2</sup>). Der Wohnflächenverbrauch nimmt mit zunehmender Altersphase der Haushalte zu und ist bei den Familien mit durchschnittlich 50m<sup>2</sup> pro Äquivalenzperson im Jahr 2012 am geringsten.

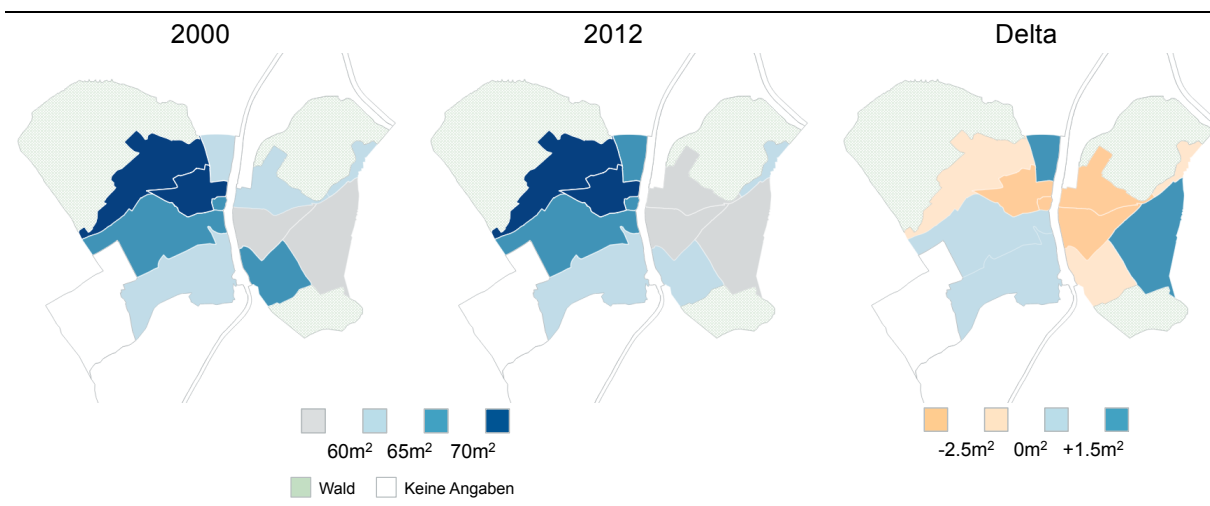
Abbildung 22: Wohnfläche pro Äquivalenzperson in m<sup>2</sup>



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Im städtischen Vergleich weisen das von Einfamilienhäusern geprägte Quartier **Schöngrund** sowie die **Innenstadt** mit durchschnittlich jeweils über 70m<sup>2</sup> den höchsten Wohnflächenverbrauch pro Äquivalenzperson auf. Den geringsten durchschnittlichen Wohnflächenverbrauch pro Äquivalenzperson weist das Quartier Bifang mit knapp 57m<sup>2</sup> auf.

Abbildung 23: Entwicklung Flächenverbrauch pro Äquivalenzperson in m<sup>2</sup> in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Tabelle 14: Indikatoren zur Wohnsituation in den Quartieren

	Flächenverbrauch pro Äquivalenzperson (m <sup>2</sup> )		Eigentumsquote		Person pro Wohnung	
	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012
Schöngrund	71.2	-2.0	22.0%	-19.6 PP	2.2	+0.1
Born	72.8	-10.5	40.0%	-10.0 PP	3.8	+1.7
Chliholz	64.3	+1.5	16.9%	-15.4 PP	2.1	-0.1
Rötzmatt	63.5	-2.9	7.1%	-4.7 PP	1.9	+0.0
Hagmatt	65.8	+1.6	8.5%	-5.5 PP	1.7	+0.1
Innenstadt	70.6	-2.7	11.3%	-13.3 PP	1.8	+0.0
Altstadt	66.9	-2.5	5.8%	-10.7 PP	1.6	+0.1
Industrie	64.9	+4.4	3.1%	-11.6 PP	1.7	-0.3
Chnoblach	60.3	-0.5	13.6%	-13.5 PP	1.9	+0.0
Hardfeld	59.7	-5.2	14.5%	-7.0 PP	1.9	+0.0
Bifang	56.5	-2.9	9.2%	-3.2 PP	2.0	+0.1
Wilerfeld	59.7	+1.9	8.5%	-4.4 PP	2.0	-0.0
Fustlig	64.6	-1.6	17.4%	-12.2 PP	2.1	-0.1
Olten	63.8	-0.8	13.4%	-10.3 PP	2.0	+0.0

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

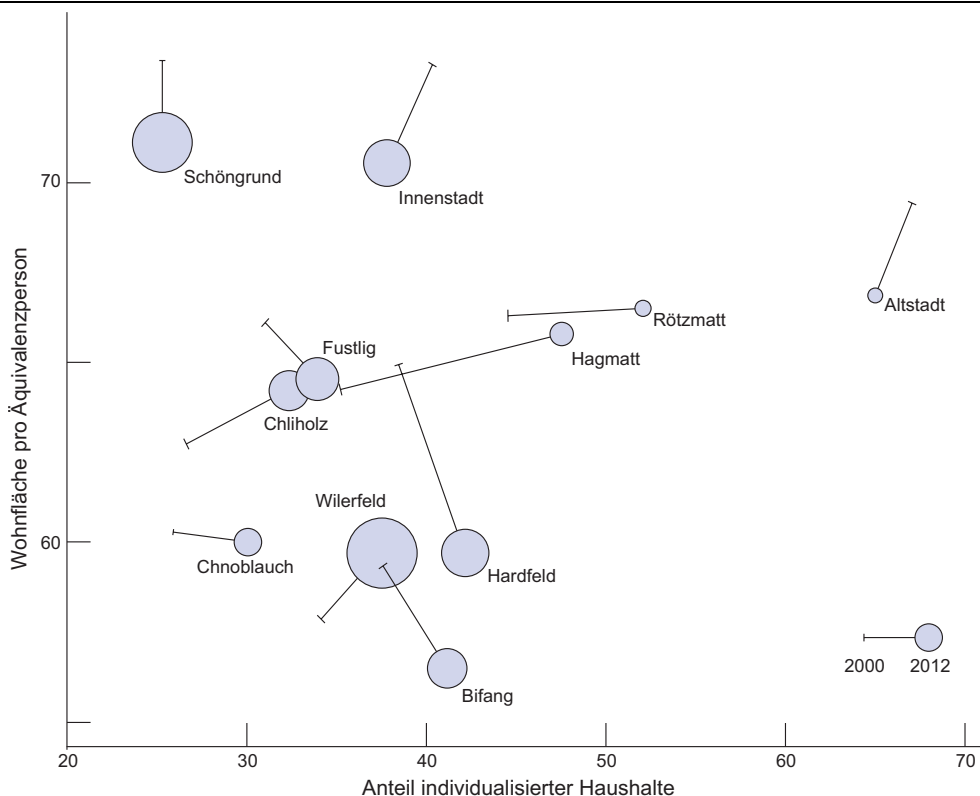
Anmerkung: Relative Veränderung in Prozent (%), Anteilsveränderung in Prozentpunkten (PP)

## 6. Sozialräumliche Entwicklung

Der sozialräumliche Charakter der Quartiere einer Stadt lässt sich summarisch in einem Status-Individualisierungs-Diagramm erfassen. Der soziale Status und der Individualisierungsgrad der Bevölkerung repräsentieren die Grunddimensionen des sozialen Raums im Sinne Bourdieus.

Da bislang Angaben zum Einkommen fehlen haben wir als Proxi für den materiellen Wohlstand die Variable «Wohnfläche pro Äquivalenzperson» genommen. Dies stellt nur eine grobe Annäherung dar, zeigt aber nichts desto trotz gewissen Tendenzen auf.

Abbildung 24: Quartiere der Stadt Olten im «Wohnfläche pro Äquivalenzperson» - «Individualisierte Haushalte» - Diagramm



Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: sotomo

Abbildung 24 zeigt die Veränderung des Wohnflächenverbrauchs im Zusammenhang mit der Entwicklung der individualisierten Haushalte zwischen 2000 und 2012. Die Quartiere **Schöngrund** und **Innenstadt** im Nordwesten repräsentieren die statushohe Zone der Stadt.

Das Gegenstück in Bezug auf Wohnflächenverbrauch und Individualisierung bilden die östlich der Aare gelegenen Quartiere **Bifang**, **Wilerfeld**, **Hardfeld** und **Chnoblach**. Während die Wohnflächenanteile in Chnoblach und Wilerfeld stabil geblieben sind haben sie in Bifang und vor allem im Hardfeld deutlich abgenommen.

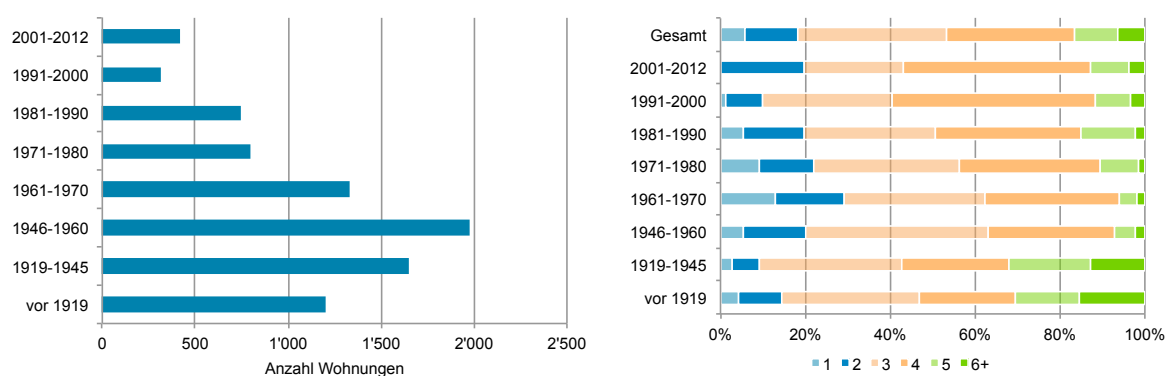
Eine weitere Gruppen bilden die stark individualisierten Zentrumsquartiere **Altstadt**, **Rötzmatt** und **Hagmatt**. Die beiden letzteren haben zwischen 2000 und 2012 ihren individualisierten Charakter klar verstärkt.

Die beiden im Süden der Stadt gelegenen Mittelschichtquartiere Fustlig und Chliholz nehmen in dieser Hinsicht eine Mittelstellung zwischen **Schöngrund** und **Bifang** ein.

## 7. Wohnungsmarkt

Der Wohnungsbestand der Stadt Olten umfasst insgesamt rund 8'500 Wohnungen. Mit 24 Prozent wurde ein relativ grosser Anteil des Wohnungsbestandes im Zeitraum zwischen 1946 und 1960 gebaut. Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, sind Gebäude aus dieser Bauphase von eher schlechter Bausubstanz. In den 1990er Jahren wurden viele 4-Zimmerwohnungen, insgesamt aber verhältnismässig wenig gebaut. Rund 5 Prozent der Wohnungen in der Stadt Olten sind nach dem Jahr 2000 erstellt worden. Diese Neubauwohnungen sind grundsätzlich grosszügiger als ältere Wohnungen. Im Vergleich zu vorherigen Bauphasen sind seit 2000 vor allem 2- und 4- Zimmerwohnungen sowie zunehmend auch wieder grössere Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern erstellt worden.

Abbildung 25: Wohnungsbestand nach Baujahr und Zimmerzahl



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Tabelle 15: Wohnungsbestand nach Baujahr und Zimmerzahl im Jahr 2012

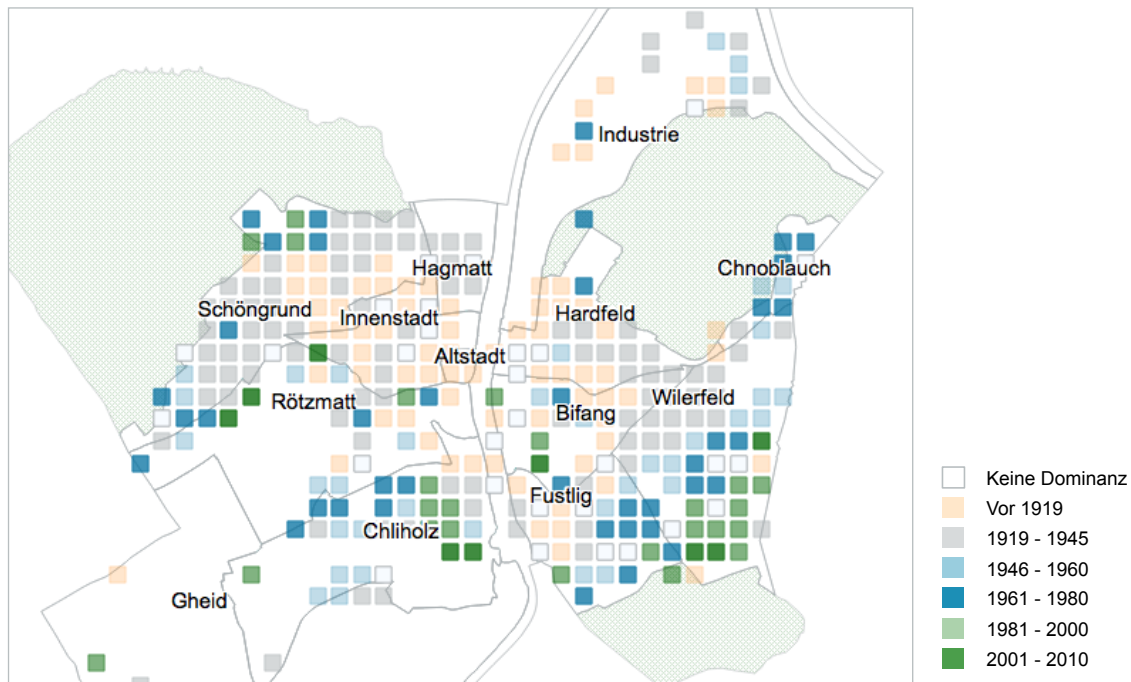
Bauperiode	1-Zimmer		2-Zimmer		3-Zimmer		4-Zimmer		5-Zimmer		6+-Zimmer		Gesamt	
vor 1919	55	11%	122	12%	394	13%	271	11%	179	21%	186	35%	1'207	14%
1919-1945	48	9%	101	10%	561	19%	416	16%	316	36%	214	40%	1'656	19%
1946-1960	114	22%	296	28%	856	29%	591	23%	94	11%	48	9%	1'999	23%
1961-1970	177	34%	220	21%	444	15%	422	17%	53	6%	27	5%	1'343	16%
1971-1980	76	15%	101	10%	274	9%	265	10%	71	8%	13	2%	800	9%
1981-1990	41	8%	107	10%	229	8%	257	10%	94	11%	18	3%	746	9%
1991-2000	4	1%	27	3%	97	3%	151	6%	26	3%	11	2%	316	4%
2001-2012	0	0%	82	8%	98	3%	184	7%	37	4%	16	3%	417	5%
<b>Gesamt</b>	<b>515</b>	<b>100%</b>	<b>1'056</b>	<b>100%</b>	<b>2'953</b>	<b>100%</b>	<b>2'557</b>	<b>100%</b>	<b>870</b>	<b>100%</b>	<b>533</b>	<b>100%</b>	<b>8'518</b>	<b>100%</b>
<i>nicht zuteilbar</i>													34	0%

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Vor allem in den Randgebieten der Quartiere **Schöngrund**, **Wilerfeld** und **Chliholz** ist zwischen 2000 und 2010 neuer Wohnraum entstanden. Gemessen an der Anzahl neuer Wohnungen war die Bautätigkeit in den in den Quartieren Chliholz und Innenstadt am höchsten. In den Quartieren Chnoblach, Wilerfeld und Fustlig sind noch immer grössere Teile von Gebäuden der Nachkriegszeit geprägt.

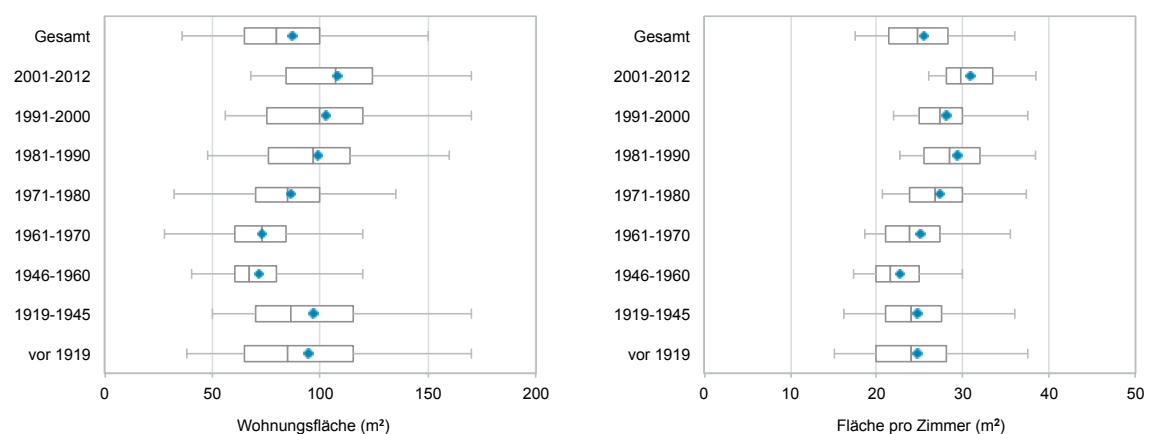


Abbildung 26: Verteilung der dominanten Bauperioden der Gebäude im Jahr 2010



Quelle: Geodaten Swisstopo 2010, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH

Die durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen und Zimmer nach Bauperioden bestätigt die Aussagen des vorherigen Kapitels. Vor 1945 wurden wohl vorwiegend Einfamilienhäuser erstellt, die Wohnflächen waren in den der Wohnungen der Baujahre vor 1945 entsprechend überdurchschnittlich hoch. Die Wohnungen der Nachkriegsjahre (Bauperiode 1946-1970), respektive der sog. Bauboomphase weisen die geringsten Flächen pro Wohnung und pro Zimmer auf. Seit den 1970er ist eine erneute Flächenzunahme zu verzeichnen, Neubauwohnungen in der Stadt Olten sind im Durchschnitt  $108 \text{ m}^2$  gross und bieten über  $30 \text{ m}^2$  Wohnfläche pro Zimmer.

Abbildung 27: Fläche der Wohnungen und pro Zimmer nach Baujahr in  $\text{m}^2$ 

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Im städtischen Vergleich ist die durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen im von Einfamilienhäusern geprägten Quartier **Schöngrund** mit knapp über  $100 \text{ m}^2$  besonders hoch. Mit durchschnittlich  $75 \text{ m}^2$  ist sie dem gegenüber im Quartier Bifang, welches wiederum stärker von Gebäuden der



Bauboomperiode geprägt ist eher gering. Die Flächen pro Zimmer unterscheiden sich bei den älteren Wohnungen kaum zwischen den Quartieren, vor allem aber bei den neuen Wohnungen sind sie teilweise deutlich grösser. Mit der durchschnittlichen Anzahl Zimmer pro Wohnung verhält es sich entsprechend zur Fläche pro Wohnung. Im Quartier Schöngrund umfasst der ältere Wohnungsbestand im Schnitt rund 4 Zimmer, während die älteren Wohnungen im Quartier Bifang etwas mehr als 3 Zimmer enthalten.

Tabelle 16: Indikatoren zum Wohnungsmarkt in den Quartieren

	Anzahl Wohnungen		Fläche pro Wohnung (m <sup>2</sup> )		Fläche pro Zimmer (m <sup>2</sup> )		Anzahl Zimmer	
	ältere	neuere	ältere	neuere	ältere	neuere	ältere	neuere
Schöngrund	1'352	18	100.7	138.2	25.1	33.4	4.1	4.2
Chliholz	566	114	88.5	101.1	24.6	28.7	3.6	3.6
Rötz matt	115	22	76.2	121.9	27.9	32.6	3.0	3.9
Hag matt	282	-	82.9	-	25.0	-	3.3	-
Innenstadt	801	146	87.8	105.5	26.5	32.1	3.4	3.3
Altstadt	118	-	82.1	-	28.2	-	3.0	-
Industrie	32	-	81.9	-	23.5	-	3.6	-
Chnoblach	347	2	78.4	110.0	24.4	24.8	3.4	4.5
Hardfeld	991	14	79.2	112.9	24.6	28.2	3.3	4.0
Bifang	653	11	76.2	88.8	25.8	33.3	3.1	2.7
Wilerfeld	2'004	88	80.2	109.3	24.9	30.6	3.3	3.6
Fustlig	784	2	89.7	247.0	24.1	54.3	3.8	4.5
Olten	8'056	417	85.5	107.9	25.1	30.9	3.5	3.5

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Wohnungen in Gebäuden mit nicht zuteilbarem Baujahr sind in obiger Tabelle nicht aufgeführt. Diese entsprechen rund 0% bis 3% des Wohnungsbestandes in den Quartieren.

## 8. Arbeitsmarkt

Gesamthaft waren in der Stadt Olten im Jahr 2008 (zum Zeitpunkt der letzten Betriebszählung) rund 15'800 Personen beschäftigt. Rund 82 Prozent der Beschäftigten waren im dritten Sektor und 18 Prozent im zweiten Sektor tätig. Gemessen an der Einwohnerzahl im Jahr 2008 von rund 16'900 Personen ist Olten eine Arbeitsgemeinde. Über alle drei Sektoren betrachtet, kamen im Jahr 2008 in der Stadt Olten auf 10 Einwohner 9 Beschäftigte. Pro Arbeitsstätte waren 10.9 Beschäftigte nach Vollzeitäquivalent angestellt. Zwischen 2001 und 2008 hat die Anzahl Beschäftigte in Olten zugenommen, im gleichen Zeitraum ist jedoch die Zahl der Arbeitsstätten um insgesamt 53 gesunken.

Tabelle 17: Beschäftigte und Arbeitsstätten

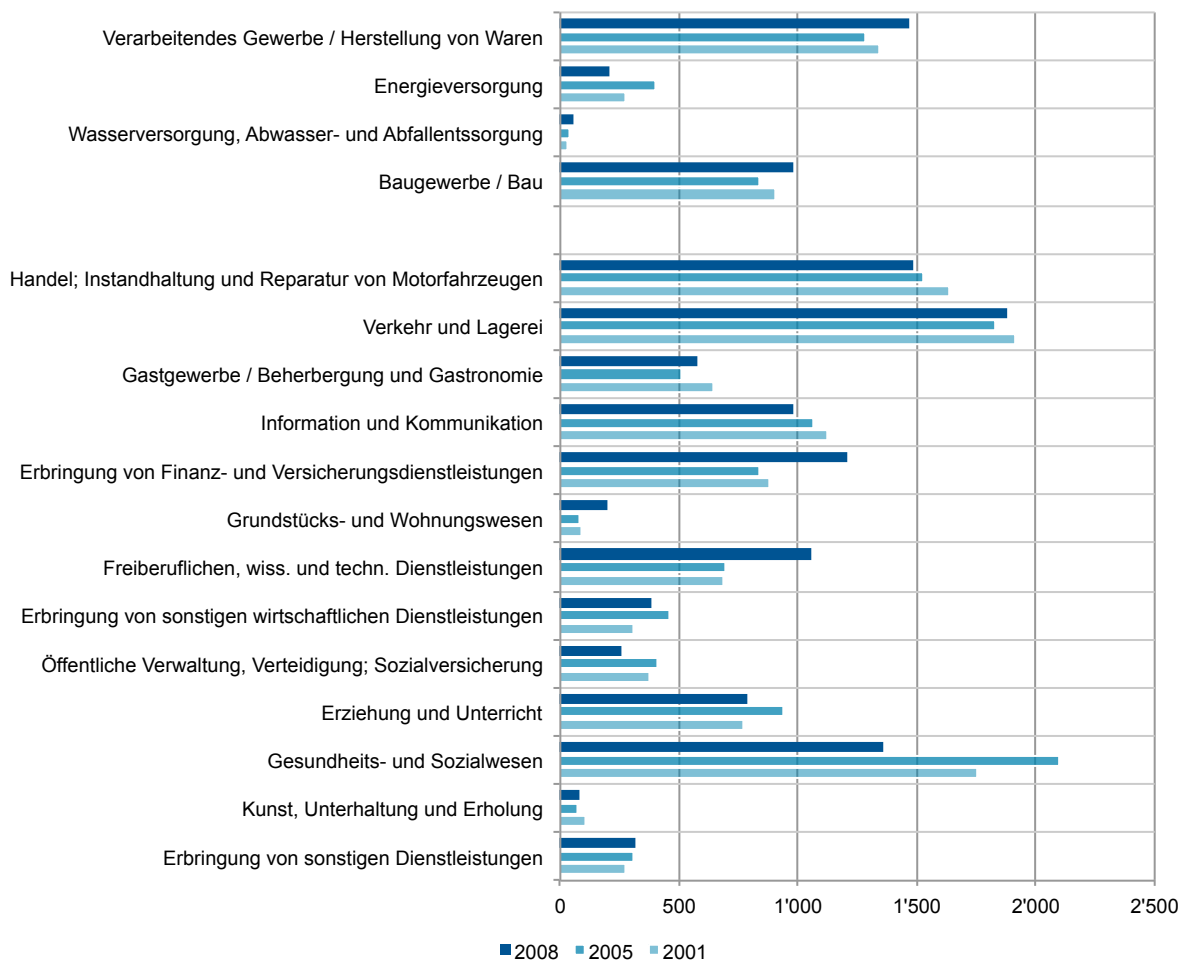
	Beschäftigte (BS)		Vollzeitäquivalente (VZA)		Arbeitsstätten (AS)		VZA / AS		BS / Einw.		
	2008	2001-08	2008	2001-08	2008	2001-08	2008	2001-08	2008	2008	
1. Sektor	19	0%	k.A.	14	0%	k.A.	7	1%	k.A.	2.0	0.0
2. Sektor	2'825	18%	+139	2'700	20%	+148	147	12%	-16	18.4	0.2
3. Sektor	13'000	82%	+147	10'561	80%	+12	1'067	87%	-37	9.9	0.8
<b>Gesamt</b>	<b>15'844</b>	<b>100%</b>	<b>+286</b>	<b>13'275</b>	<b>100%</b>	<b>+160</b>	<b>1'221</b>	<b>100%</b>	<b>-53</b>	<b>10.9</b>	<b>0.9</b>

Quelle: Beschäftigtenstatistik 2001, 2005 und 2008

Zwischen 2005 und 2008 hat sich in der Stadt Olten die Anzahl Beschäftigter nach Vollzeitäquivalenten vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen vermindert. Auch die Beschäftigtenanzahl in den

Bereichen Information und Kommunikation sowie in der Energieversorgung, in der öffentlichen Verwaltung und in Erziehung und Unterricht ist zurückgegangen. Eine Zunahme der Anzahl Beschäftigten erfolgte insbesondere in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen und in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Sehr wenige Beschäftigte gibt es nach wie vor in den Bereichen Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung. Im Bereich Verkehr und Lagerei sind mit über 1'800 Personen im Jahr 2008 besonders viele Personen tätig. Das verarbeitende Gewerbe und die Herstellung von Waren und der Handel, die Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen gehören ebenfalls zu wichtigen Arbeitsbereichen mit vielen Beschäftigten in Olten.

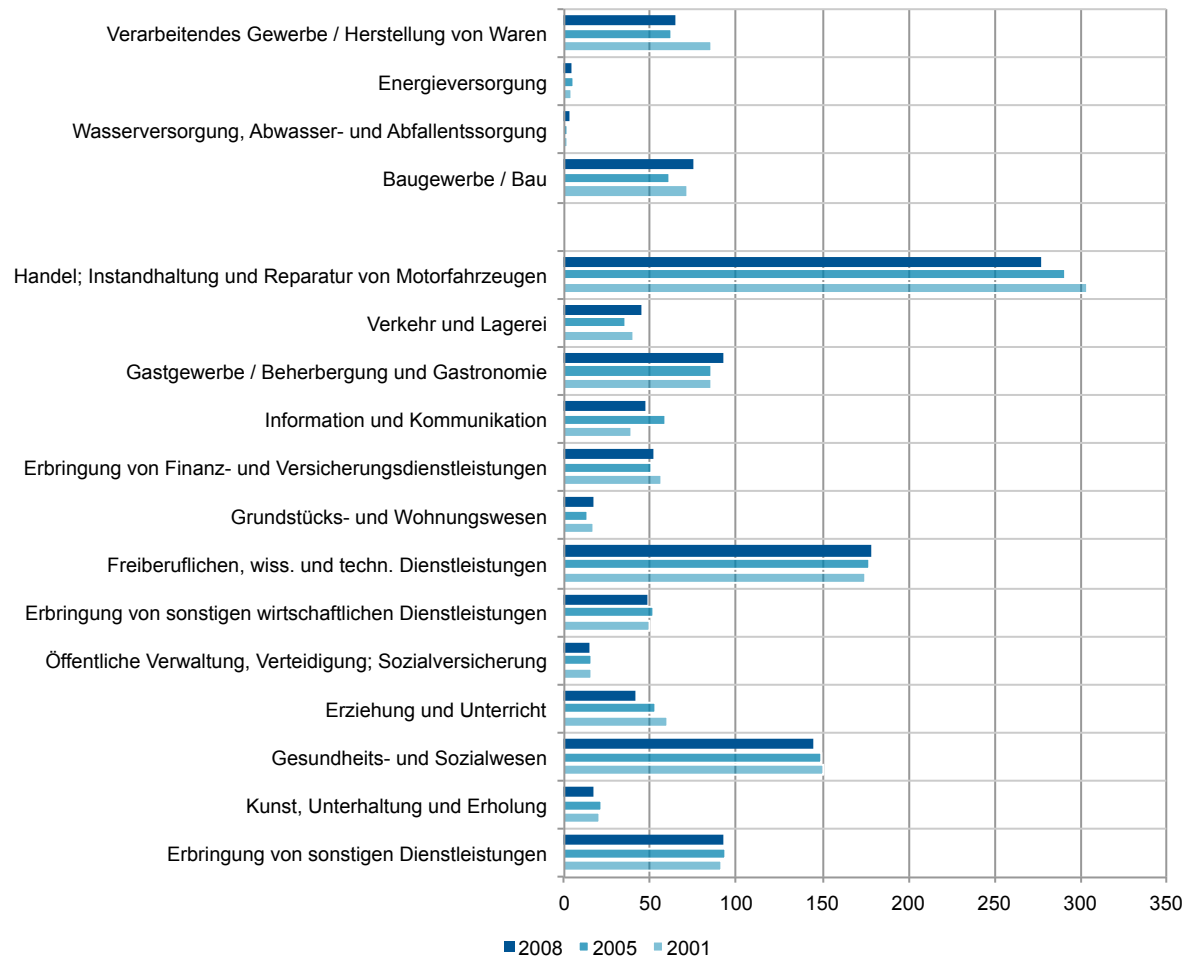
Abbildung 28: Beschäftigtenentwicklung nach Vollzeitäquivalenten in den verschiedenen Wirtschaftsabschnitten



Quelle: Beschäftigtenstatistik 2001, 2005 und 2008

Mit rund 280 Unternehmen im Jahr 2008 waren besonders viele Arbeitsstätten in der Stadt Olten im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen tätig. Die Anzahl Arbeitsstätten hat in diesem Bereich zwischen 2001 und 2008 aber deutlich abgenommen. Auch der Bereich freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen umfasst über 150 Arbeitsstätten. Während auch die Anzahl Arbeitsstätten in den Bereichen Erziehung und Unterricht zwischen 2001 und 2008 gesunken ist, sind vor allem in den Bereichen Baugewerbe und Bau, Verkehr und Lagerei sowie im Gastgewerbe, der Beherbergung und der Gastronomie neue Unternehmen in Olten entstanden.

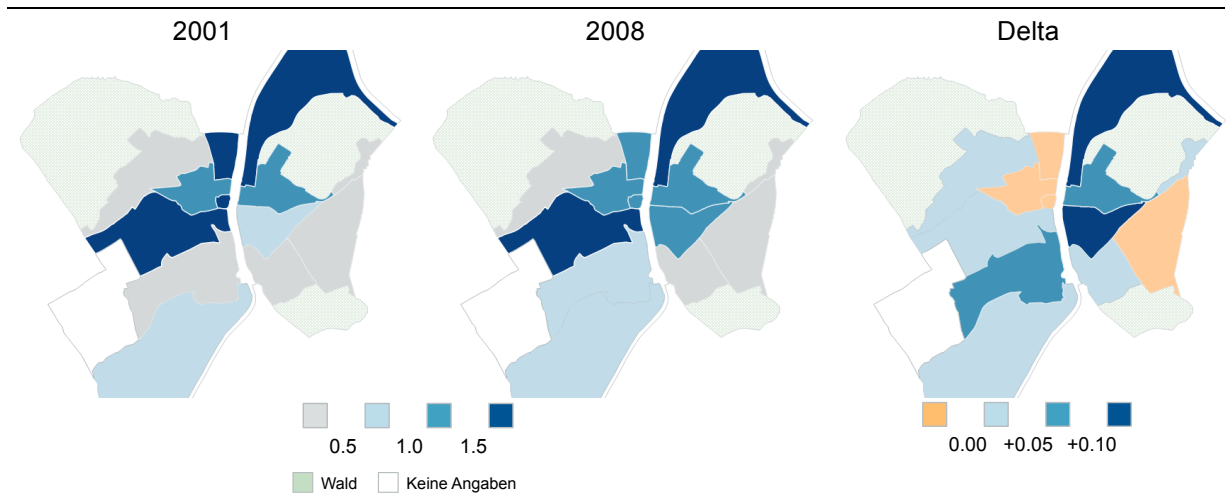
Abbildung 29: Entwicklung der Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabschnitten



Quelle: Beschäftigtenstatistik 2001, 2005 und 2008

Betrachtet man das Verhältnis von Beschäftigten nach Vollzeitäquivalenten zur Anzahl Einwohner pro Quartier, so wird deutlich, dass vor allem die Quartiere **Industrie** und **Rötzmatt** stark von Arbeitsnutzung geprägt sind. Die Quartiere Schöngrund, Fustlig und Wilerfeld sind dem gegenüber vor allem Wohnquartiere. Mit über 2'500 Beschäftigten nach Vollzeitäquivalenten war die **Innenstadt** im Jahr 2008 das Quartier mit den meisten Beschäftigten. Zwischen 2001 und 2008 hat sich in der Innenstadt das Verhältnis zwischen Wohnen und Arbeiten etwas ausgeglichen.

Abbildung 30: Entwicklung Verhältnis Beschäftigte nach Vollzeitäquivalente / Einwohner in den Quartieren



Quelle: Geodaten Swisstopo 2001, 2008, Beschäftigtenstatistik 2001 und 2008, Darstellung: raumdaten GmbH

Tabelle 18: Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten (VZA) in den Quartieren

	Beschäftigte (VZA)		Anteil 2. Sektor		Anteil 3. Sektor		Beschäftigte (VZA) / 1'000 Einwohner	
	2001	2008	2001	2008	2001	2008	2001	2008
Schöngrund	697	794	5%	3%	95%	97%	234	256
Born	47	55	19%	14%	81%	86%	513	548
Chliholz	532	686	0%	0%	100%	100%	416	502
Gheid	51	149	45%	56%	55%	44%	8'091	18'648
Rötzmatt	1'139	1'155	74%	47%	26%	53%	5'031	5'035
Hagmatt	1'409	543	58%	53%	42%	47%	2'972	1'128
Innenstadt	2'559	2'539	0%	0%	100%	100%	1'429	1'350
Altstadt	294	203	7%	17%	93%	83%	1'786	1'101
Industrie	2'253	2'229	22%	17%	78%	83%	33'258	33'772
Chnoblach	28	32	29%	35%	71%	65%	43	48
Hardfeld	2'212	2'332	4%	6%	96%	94%	1'092	1'164
Bifang	1'340	2'009	35%	33%	65%	67%	960	1'446
Wilerfeld	370	327	20%	2%	80%	98%	92	77
Fustlig	170	209	20%	28%	80%	72%	103	128
Olten	13'101	13'261	19%	20%	81%	80%	778	764

Quelle: Geodaten Swisstopo 2001, 2008, Beschäftigtenstatistik 2001 und 2008, Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Die Quartierdaten zu den Beschäftigten basieren auf einem Umrechnungsmodell zu den Geodaten und können von den effektiven Werten leicht abweichen.

### 8.1. Wissenssektor

Wichtiger Treiber der urbanen Ökonomie ist der so genannte Wissenssektor. Die im Wissenssektor erbrachten Dienstleistungen basieren primär auf Kopfarbeit und erfordern in der Regel eine tertiäre Ausbildung.

Der Wissenssektor kann in drei Bereiche geteilt werden. Der erste Bereich ist kommerziell ausgerichtet und besteht aus Finanz- und Wirtschaftsdienstleistungen. Der zweite Bereich entspricht der so genannten Kreativbranche und besteht aus Kommunikationsdienstleistungen, Kultur sowie Forschung & Entwicklung. Zum dritten Bereich gehören die wissensbasierten Teile des Staatssektors.

Zwischen 2001 und 2008 hat die Zahl der Beschäftigten im Bereich der Finanz- und Wirtschaftsdienstleistungen um 76 Prozent zugenommen. Während die Beschäftigung in der Kreativbranche stagniert ist, hat sie im Bereich Gesundheit, Soziales, Verwaltung um 22 Prozent abgenommen. Insgesamt konnte Olten die Beschäftigung im Wissenssektor um 7 Prozent ausbauen.

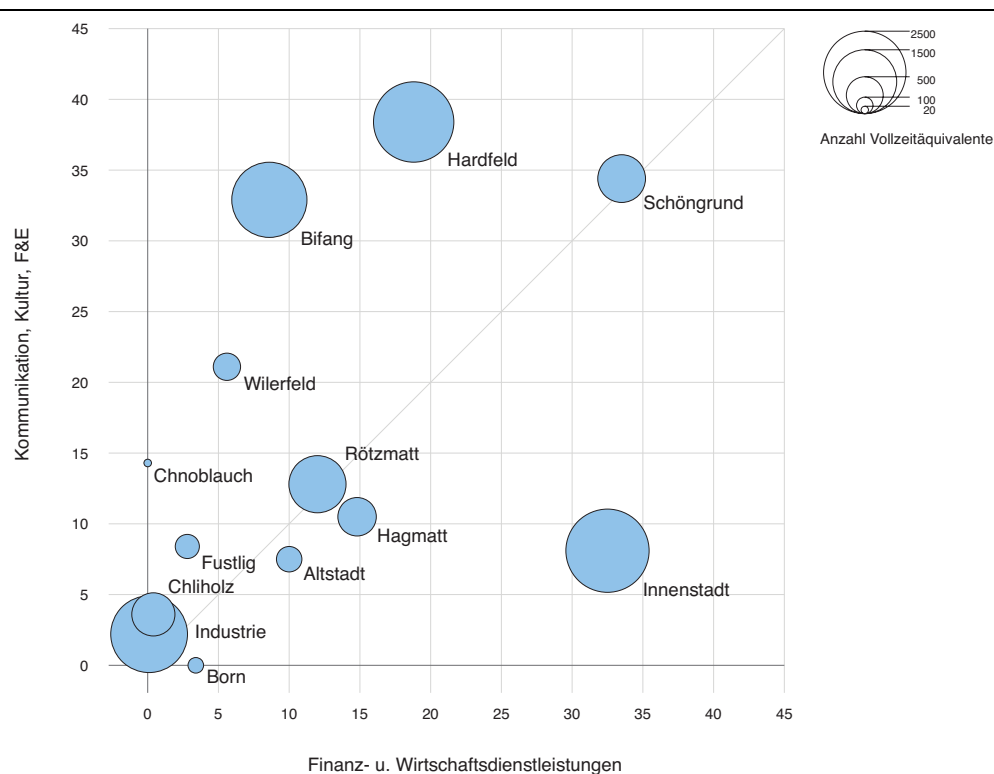
Tabelle 19: Beschäftigte und Arbeitsstätten im Wissenssektor

	Beschäftigte (BS)		Arbeitsstätten		Anstellungsgrad		VZA / AS	
	2008	2001-08	2008	2001-08	2008	2001-08	2008	2001-08
Finanz- und Wirtschaftsdienstleistungen	2'367	+76%	149	+3%	83%	-6%	13.2	+0.6
Kommunikation, Kultur, F&E	3'141	+2%	224	-4%	78%	-5%	11.0	+0.0
Gesundheit, Soziales, Verwaltung	2'109	-22%	163	-4%	77%	-2%	9.9	-0.2
<b>Gesamt</b>	<b>7'617</b>	<b>+7%</b>	<b>536</b>	<b>-2%</b>	<b>79%</b>	<b>-3%</b>	<b>11.3</b>	<b>+0.1</b>

Quelle: Beschäftigtenstatistik 2001, 2005 und 2008

Für das wirtschaftliche Profil der Quartiere besonders relevant sind zum einen die kommerziellen (Finanz & Wirtschaft) und zum anderen die kreativen (Kommunikation, Kultur, F&E) Dienstleistungsbranchen. Der Anteil der beiden Bereichen an den Vollzeitäquivalenten nach Quartieren ist in Abbildung 31 dargestellt.

Abbildung 31: Quartiere der Stadt Olten. Anteil der Beschäftigten in kreativen und kommerziellen Dienstleistungsbranchen in Prozent.



Quelle: Beschäftigtenstatistik 2008, Darstellung: sotomo

Die Abbildung zeigt, dass die **Innenstadt** das Zentrum der kommerziellen Dienstleistungsbranchen bildet. Während **Bifang** und **Hardfeld** die wichtigsten Standorte der Oltener Kreativwirtschaft bilden. Ebenfalls einen Überhang an Kreativbranchen finden sich in den Quartieren **Wilderfeld** und **Chnoblach**. Diese beiden fallen jedoch aufgrund der geringen Zahl an Arbeitsplätzen (siehe

Kreisgrösse) nicht ins Gewicht. Besonders stark ist der Wissenssektor im **Schöngrund** verankert. Hier sind allerdings die kommerziellen und die kreativen Branchen gleichermassen stark. Sie decken zusammen fast 70 Prozent aller Arbeitsplätze (bzw. VZA) im Quartier ab. Das Gegenstück bildet das **Industriequartier**. Von den 2'200 VZA-Beschäftigten zählen bloss 50 zum Wissenssektor.

## 9. Anhang

Tabelle 20: Ständige Wohnbevölkerung nach Nationengruppe in den Quartieren

	Personen		Anteil alte Herkunftsländer			Anteil neue Herkunftsländer		
	2012	2000-2012	2000	2012	2000-2012	2000	2012	2000-2012
Altstadt	196	+21.0%	7.4%	6.1%	-1.3 PP	4.9%	11.7%	+6.8 PP
Bifang	1'386	-0.8%	37.9%	37.7%	-0.1 PP	3.2%	5.9%	+2.7 PP
Born	104	+14.3%	4.4%	2.9%	-1.5 PP	0.0%	1.0%	+1.0 PP
Chliholz	1'419	+12.1%	14.0%	14.0%	+0.0 PP	2.0%	4.9%	+3.0 PP
Chnoblau	670	+3.7%	12.2%	23.1%	+10.9 PP	2.0%	3.6%	+1.6 PP
Fustlig	1'628	-1.4%	23.1%	20.3%	-2.7 PP	2.5%	6.1%	+3.7 PP
Hagmatt	486	+2.7%	17.8%	18.7%	+1.0 PP	4.0%	6.0%	+2.0 PP
Hardfeld	1'991	-1.9%	25.1%	26.4%	+1.3 PP	2.9%	4.7%	+1.9 PP
Industrie	65	-4.4%	25.0%	20.0%	-5.0 PP	2.9%	15.4%	+12.4 PP
Innenstadt	1'931	+8.6%	22.3%	17.7%	-4.7 PP	3.1%	5.3%	+2.2 PP
Rötzmatt	266	+17.7%	36.3%	26.3%	-10.0 PP	2.7%	8.6%	+6.0 PP
Schöngrund	3'174	+7.0%	11.7%	13.3%	+1.7 PP	2.6%	4.6%	+2.0 PP
Wilerfeld	4'373	+9.4%	24.9%	23.1%	-1.9 PP	4.1%	9.1%	+5.0 PP
Olten	17'698	+5.6%	21.6%	20.9%	-0.7 PP	3.1%	6.2%	+3.2 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 21: Altersverteilung der Wohnbevölkerung nach Nationengruppe

	0-5	6-12	13-17	18-29	30-39	40-49	50-64	65-79	80 plus	Gesamt
<b>Schweizer</b>	474	549	446	2'152	1'615	1'774	2'502	1'966	1'416	12'894
Anteil 2012	3.7%	4.3%	3.5%	16.7%	12.5%	13.8%	19.4%	15.2%	11.0%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-7%	-24%	-11%	+31%	-15%	+6%	+10%	-15%	+28%	+2%
<b>Alte Herkunftsländer</b>	257	298	237	740	694	610	552	267	41	3'696
Anteil 2012	7.0%	8.1%	6.4%	20.0%	18.8%	16.5%	14.9%	7.2%	1.1%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-17%	-25%	-12%	-7%	-6%	+30%	+15%	+82%	+413%	+2%
<b>Neue Herkunftsländer</b>	63	46	29	201	341	213	121	67	21	1'102
Anteil 2012	5.7%	4.2%	2.6%	18.2%	30.9%	19.3%	11.0%	6.1%	1.9%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+62%	+130%	+93%	+123%	+120%	+261%	+32%	+76%	+250%	+114%
<b>Gesamt</b>	798	893	712	3'093	2'652	2'597	3'175	2'300	1'478	17'698
Anteil 2012	4.5%	5.0%	4.0%	17.5%	15.0%	14.7%	17.9%	13.0%	8.4%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-7%	-21%	-9%	+22%	-5%	+18%	+12%	-8%	+32%	+6%
nicht zureilbar	4	0	0	0	2	0	0	0	0	6

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 22: Durchschnittliche Anzahl Personen pro Haushalt

	Personen gesamt			Erwachsene			Kinder		
	2000	2012	2000-12	2000	2012	2000-12	2000	2012	2000-12
Schweizer	1.83	1.86	+0.03	1.56	1.62	+0.07	0.27	0.24	-0.03
Alte Herkunftsländer	2.85	2.68	-0.16	1.94	1.99	+0.05	0.91	0.70	-0.21
Südeuropa	2.48	2.23	-0.25	1.91	1.92	+0.00	0.57	0.32	-0.25
Westbalkan & Türkei	3.40	3.06	-0.34	2.05	2.16	+0.12	1.35	0.90	-0.46
restl. Alte Herkunftsländer	2.45	2.68	+0.23	1.67	1.76	+0.09	0.78	0.92	+0.14
Neue Herkunftsländer	1.89	1.93	+0.04	1.56	1.60	+0.04	0.33	0.33	+0.00
Deutscher Sprachraum	1.70	1.76	+0.06	1.47	1.53	+0.06	0.23	0.23	-0.00
EU Nord	2.22	1.90	-0.32	1.72	1.62	-0.10	0.50	0.28	-0.22
restl. Neue Herkunftsländer	2.18	2.42	+0.24	1.70	1.78	+0.07	0.48	0.65	+0.17
<b>Gesamt</b>	<b>1.99</b>	<b>2.00</b>	<b>+0.01</b>	<b>1.62</b>	<b>1.68</b>	<b>+0.06</b>	<b>0.37</b>	<b>0.32</b>	<b>-0.05</b>

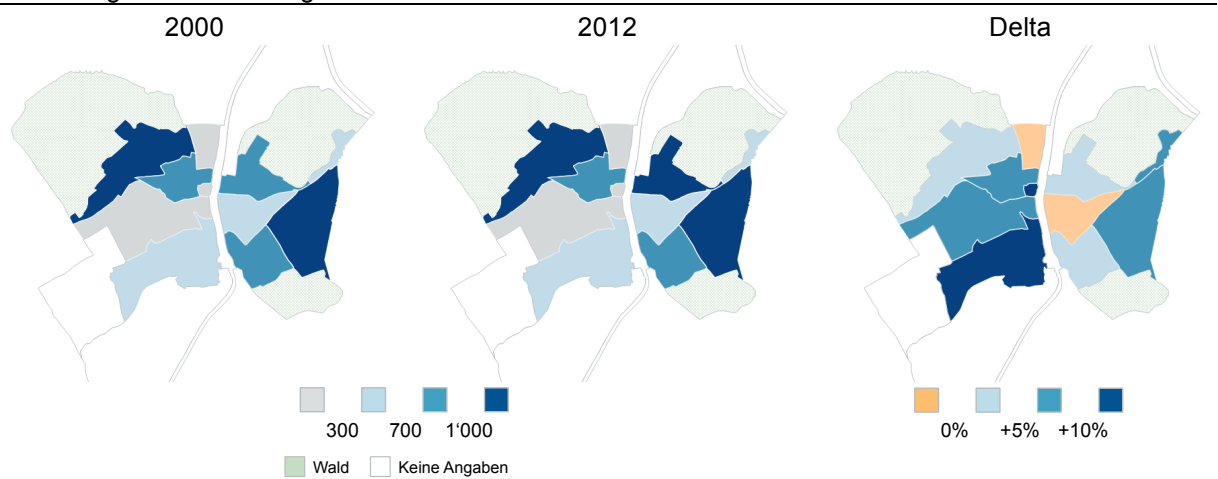
Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 23: Durchschnittliche Anzahl Personen pro Haushalt nach Geschlecht

	Personen gesamt			Männer			Frauen		
	2000	2012	2000-12	2000	2012	2000-12	2000	2012	2000-12
Schweizer	1.83	1.86	+0.03	0.72	0.77	+0.05	0.84	0.85	+0.01
Alte Herkunftsländer	2.85	2.68	-0.16	1.03	1.01	-0.02	0.91	0.98	+0.07
Südeuropa	2.48	2.23	-0.25	1.02	0.98	-0.04	0.90	0.94	+0.04
Westbalkan & Türkei	3.40	3.06	-0.34	1.07	1.09	+0.02	0.98	1.07	+0.09
restl. Alte Herkunftsländer	2.45	2.68	+0.23	0.93	0.91	-0.02	0.75	0.85	+0.11
Neue Herkunftsländer	1.89	1.93	+0.04	0.82	0.87	+0.05	0.74	0.73	-0.01
Deutscher Sprachraum	1.70	1.76	+0.06	0.76	0.87	+0.10	0.71	0.67	-0.04
EU Nord	2.22	1.90	-0.32	0.81	0.88	+0.07	0.91	0.74	-0.16
restl. Neue Herkunftsländer	2.18	2.42	+0.24	0.97	0.88	-0.09	0.73	0.89	+0.16
<b>Gesamt</b>	<b>1.99</b>	<b>2.00</b>	<b>+0.01</b>	<b>0.77</b>	<b>0.82</b>	<b>+0.05</b>	<b>0.85</b>	<b>0.86</b>	<b>+0.02</b>

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Abbildung 32: Entwicklung der Anzahl Haushalte in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Geostat / swisstopo, Darstellung: raumdaten GmbH



Tabelle 24: Haushalte nach Nationengruppe in den Quartieren

	Haushalte		Anteil alte Herkunftsländer			Anteil neue Herkunftsländer		
	2012	2000-2012	2000	2012	2000-2012	2000	2012	2000-2012
Altstadt	120	+16.5%	5.8%	3.3%	-2.5 PP	4.9%	7.5%	+2.6 PP
Bifang	672	-3.0%	26.0%	28.4%	+2.4 PP	4.0%	7.1%	+3.1 PP
Chliholz	680	+18.9%	11.4%	12.6%	+1.3 PP	1.7%	5.3%	+3.5 PP
Chnoblach	360	+7.1%	8.3%	17.2%	+8.9 PP	2.4%	4.4%	+2.1 PP
Fustlig	786	+2.6%	15.9%	16.5%	+0.6 PP	3.0%	6.6%	+3.6 PP
Hagmatt	284	-1.0%	12.9%	14.8%	+1.9 PP	4.2%	6.3%	+2.2 PP
Hardfeld	1'005	+1.4%	16.9%	19.9%	+3.0 PP	2.8%	4.9%	+2.1 PP
Industrie	32	-5.9%	17.6%	12.5%	-5.1 PP	0.0%	21.9%	+21.9 PP
Innenstadt	954	+8.8%	16.1%	14.7%	-1.4 PP	3.5%	6.3%	+2.8 PP
Rötz matt	140	+27.3%	24.5%	22.1%	-2.4 PP	0.9%	10.0%	+9.1 PP
Schöngrund	1'371	+2.7%	9.1%	10.1%	+1.0 PP	2.4%	4.9%	+2.5 PP
Wilerfeld	2'092	+8.8%	17.2%	17.0%	-0.2 PP	4.7%	10.2%	+5.5 PP
Olten	8'507	+5.8%	15.3%	16.3%	+0.9 PP	3.3%	6.9%	+3.6 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 25: Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht in den Quartieren

	Personen		Anteil Männer			Anteil Frauen		
	2012	2000-2012	2000	2012	2000-2012	2000	2012	2000-2012
Altstadt	196	+21.0%	62%	53%	-9.2 PP	38%	47%	+9.2 PP
Bifang	1'386	-0.8%	50%	50%	+0.7 PP	50%	50%	-0.7 PP
Born	104	+14.3%	33%	39%	+6.5 PP	67%	61%	-6.5 PP
Chliholz	1'419	+12.1%	50%	49%	-1.1 PP	50%	51%	+1.1 PP
Chnoblach	670	+3.7%	50%	52%	+2.0 PP	50%	48%	-2.0 PP
Fustlig	1'628	-1.4%	48%	47%	-0.7 PP	52%	53%	+0.7 PP
Hagmatt	486	+2.7%	44%	46%	+1.5 PP	56%	54%	-1.5 PP
Hardfeld	1'991	-1.9%	50%	51%	+1.0 PP	50%	49%	-1.0 PP
Industrie	65	-4.4%	60%	63%	+2.8 PP	40%	37%	-2.8 PP
Innenstadt	1'931	+8.6%	45%	47%	+2.0 PP	55%	53%	-2.0 PP
Rötz matt	266	+17.7%	53%	52%	-0.8 PP	47%	48%	+0.8 PP
Schöngrund	3'174	+7.0%	47%	47%	+0.5 PP	53%	53%	-0.5 PP
Wilerfeld	4'373	+9.4%	49%	49%	+0.5 PP	51%	51%	-0.5 PP
Olten	17'698	+5.6%	48%	49%	+0.5 PP	52%	51%	-0.5 PP

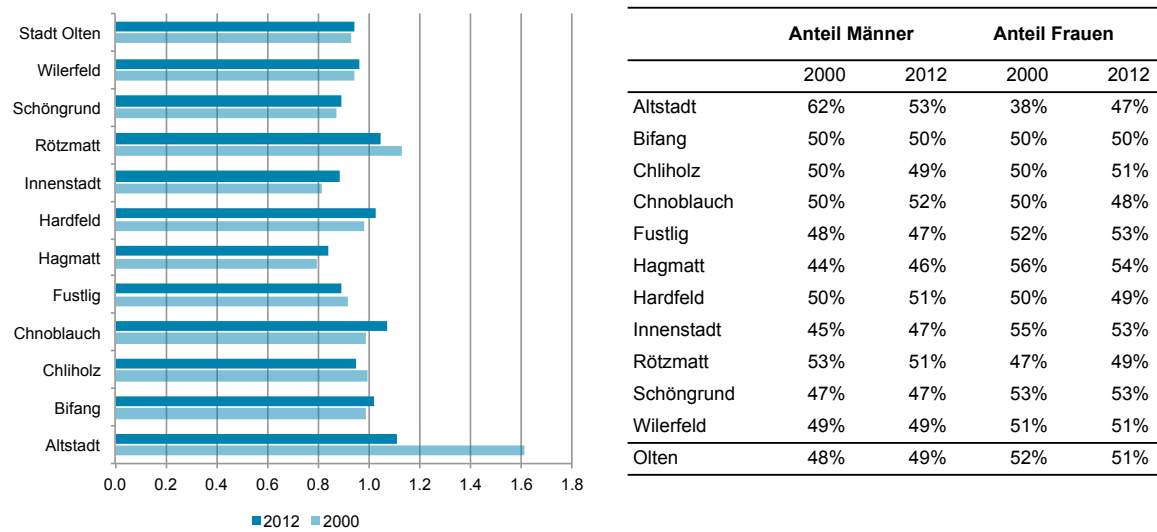
Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 26: Verteilung der Altersgruppen der Wohnbevölkerung nach Nationengruppen im Jahr 2012

	0-5	6-12	13-17	18-29	30-39	40-49	50-64	65-79	80 plus	Gesamt
Schweizer	60%	61%	63%	70%	61%	68%	79%	85%	96%	73%
Alte Herkunftsländer	32%	33%	33%	24%	26%	23%	17%	12%	3%	21%
Neue Herkunftsländer	8%	5%	4%	6%	13%	8%	4%	3%	1%	6%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Abbildung 33: Geschlechterverhältnis der ständigen Wohnbevölkerung in den Quartieren



Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Anmerkung: Das Geschlechterverhältnis beschreibt die Anzahl Männer zur Anzahl Frauen

Tabelle 27: Stark segregierte Nachbarschaften: Individualisierte Haushalte

	2000		2012		2000-12	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Haushalte in segregierten Hektaren	1'042	13.0%	1'520	17.8%	+478	+4.9 PP
segregierte Hektare	52	16.4%	62	19.9%	+10	+3.5 PP

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 28: Segregation nach Lebensstil und Alter in den Quartieren

	individualisierte Haushalte				ältere Haushalte			
	Hektare		Personen		Hektare		Personen	
	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012	2012	2000-2012
Schöngrund	9.1%	+4.5 PP	5.3%	+2.8 PP	28.8%	-6.1 PP	24.5%	-9.9 PP
Born	0.0%	-42.9 PP	0.0%	-50.0 PP	40.0%	-2.9 PP	40.0%	-10.0 PP
Chliholz	12.9%	+12.9 PP	21.7%	+21.7 PP	25.8%	-14.2 PP	15.4%	-3.8 PP
Rötzmatt	30.8%	+1.4 PP	25.5%	-13.6 PP	30.8%	+13.1 PP	56.0%	+50.8 PP
Hagmatt	30.0%	+7.8 PP	43.9%	+16.2 PP	30.0%	-14.4 PP	5.1%	-44.9 PP
Innenstadt	44.0%	+9.4 PP	31.5%	+11.5 PP	12.0%	+4.3 PP	5.9%	-5.3 PP
Altstadt	100.0%	+33.3 PP	100.0%	+13.6 PP	0.0%	-33.3 PP	0.0%	-13.6 PP
Industrie	60.0%	+28.8 PP	81.3%	+37.1 PP	33.3%	-4.2 PP	18.8%	-1.8 PP
Chnoblach	14.3%	+1.0 PP	3.5%	-6.6 PP	50.0%	-23.3 PP	43.7%	-19.7 PP
Hardfeld	14.8%	-9.3 PP	20.9%	-2.0 PP	14.8%	+7.9 PP	5.4%	+1.1 PP
Bifang	23.1%	+1.3 PP	18.8%	+7.7 PP	15.4%	+11.0 PP	2.3%	-5.2 PP
Wilerfeld	11.6%	+2.3 PP	12.4%	+2.3 PP	9.3%	-7.0 PP	6.0%	-5.5 PP
Fustlig	10.3%	-3.0 PP	11.5%	-0.3 PP	13.8%	-12.9 PP	7.5%	-18.7 PP
Olten	19.9%	+3.5 PP	17.8%	+4.9 PP	22.5%	-4.0 PP	12.1%	-7.4 PP

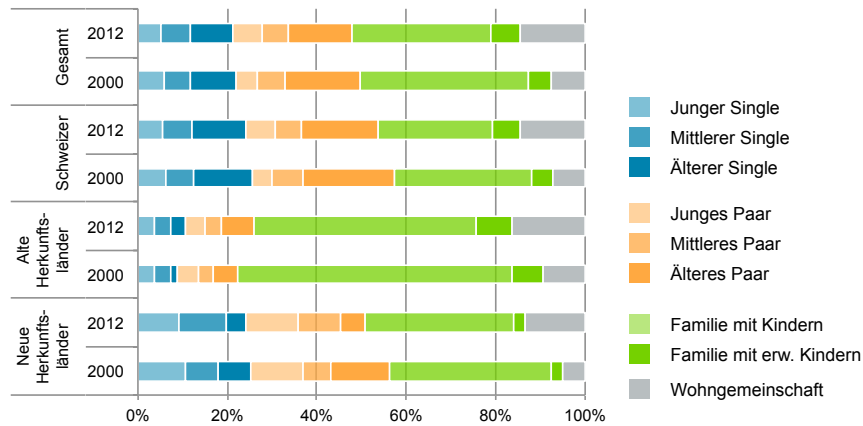
Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 29: Altersverteilung der Wohnbevölkerung in den Quartieren

	0-5	6-12	13-17	18-29	30-39	40-49	50-64	65-79	80 plus	Gesamt
<b>Altstadt</b>	4	6	1	51	48	30	37	15	4	196
Anteil 2012	2.0%	3.1%	0.5%	26.0%	24.5%	15.3%	18.9%	7.7%	2.0%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-33%	-14%	-67%	+24%	-4%	+20%	+95%	+114%	+0%	+21%
<b>Bifang</b>	75	87	66	286	241	201	215	140	75	1'386
Anteil 2012	5.4%	6.3%	4.8%	20.6%	17.4%	14.5%	15.5%	10.1%	5.4%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+3%	-20%	+32%	+14%	-2%	+1%	+3%	-25%	+1%	-1%
<b>Born</b>	3	4	2	0	3	2	2	24	64	104
Anteil 2012	2.9%	3.8%	1.9%	0.0%	2.9%	1.9%	1.9%	23.1%	61.5%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-33%	-14%	-67%	+24%	-4%	+20%	+95%	+114%	+0%	+21%
<b>Chliholz</b>	66	75	58	214	212	210	313	186	85	1'419
Anteil 2012	4.7%	5.3%	4.1%	15.1%	14.9%	14.8%	22.1%	13.1%	6.0%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+5%	-26%	-22%	+32%	+8%	+14%	+41%	-9%	+49%	+12%
<b>Chnoblauch</b>	13	27	20	112	56	110	115	156	61	670
Anteil 2012	1.9%	4.0%	3.0%	16.7%	8.4%	16.4%	17.2%	23.3%	9.1%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-35%	+4%	-39%	+96%	-37%	+43%	-29%	+5%	+74%	+4%
<b>Fustlig</b>	80	83	85	292	239	233	316	198	102	1'628
Anteil 2012	4.9%	5.1%	5.2%	17.9%	14.7%	14.3%	19.4%	12.2%	6.3%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-24%	-37%	+21%	+17%	-11%	+11%	+10%	-23%	+36%	-1%
<b>Hagmatt</b>	10	18	8	103	102	77	85	47	36	486
Anteil 2012	2.1%	3.7%	1.6%	21.2%	21.0%	15.8%	17.5%	9.7%	7.4%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-23%	-5%	-47%	+45%	+15%	+83%	+35%	-56%	-35%	+3%
<b>Hardfeld</b>	74	87	78	418	314	311	363	223	123	1'991
Anteil 2012	3.7%	4.4%	3.9%	21.0%	15.8%	15.6%	18.2%	11.2%	6.2%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-22%	-37%	-22%	+12%	-17%	+21%	+21%	-18%	+9%	-2%
<b>Industrie</b>	0	2	2	9	13	15	15	9	0	65
Anteil 2012	0.0%	3.1%	3.1%	13.8%	20.0%	23.1%	23.1%	13.8%	0.0%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-100%	-67%	-50%	-10%	+0%	+36%	-21%	+125%		-4%
<b>Innenstadt</b>	56	57	45	304	301	259	327	274	308	1'931
Anteil 2012	2.9%	3.0%	2.3%	15.7%	15.6%	13.4%	16.9%	14.2%	16.0%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-5%	-31%	-53%	-7%	+11%	+19%	+19%	+6%	+60%	+9%
<b>Rötzmatt</b>	13	12	4	74	47	47	38	22	9	266
Anteil 2012	4.9%	4.5%	1.5%	27.8%	17.7%	17.7%	14.3%	8.3%	3.4%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+63%	-31%	-53%	-7%	+11%	+19%	+19%	+6%	+60%	+9%
<b>Schöngrund</b>	145	209	163	435	364	465	599	469	325	3'174
Anteil 2012	4.6%	6.6%	5.1%	13.7%	11.5%	14.7%	18.9%	14.8%	10.2%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-9%	+50%	-71%	+68%	+31%	+27%	-5%	-31%	+29%	+18%
<b>Wilerfeld</b>	259	226	180	795	712	635	746	535	285	4'373
Anteil 2012	5.9%	5.2%	4.1%	18.2%	16.3%	14.5%	17.1%	12.2%	6.5%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+3%	+3%	+33%	+28%	-16%	+21%	+0%	+1%	+25%	+7%
<b>Gesamt</b>	798	893	712	3'093	2'652	2'597	3'175	2'300	1'478	17'698
Anteil 2012	4.5%	5.0%	4.0%	17.5%	15.0%	14.7%	17.9%	13.0%	8.4%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-7%	-21%	-9%	+22%	-5%	+18%	+12%	-8%	+32%	+6%

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Abbildung 34: Verteilung der Personen nach Lebensphasen und Nationengruppe



Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Anmerkung: Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

Tabelle 30: Verteilung der Personen nach Lebensphasen und Nationengruppe

	Junger Single	Mittlerer Single	Älterer Single	Junges Paar	Mittleres Paar	Älteres Paar	Familie mit Kindern	Familie mit erwachs. Kindern	Wohngemeinschaft	Nicht zureilbar	Personen Total
<b>Schweizer</b>	688	854	1'533	865	745	2'175	3'306	801	1'837	90	12'894
Anteil 2012	5.3%	6.6%	11.9%	6.7%	5.8%	16.9%	25.6%	6.2%	14.2%	0.7%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-12%	+10%	-4%	+51%	-12%	-15%	-12%	+28%	+110%		+2%
<b>Alte Herkunftsländer</b>	130	141	109	164	139	266	1'802	294	589	62	3'696
Anteil 2012	3.5%	3.8%	2.9%	4.4%	3.8%	7.2%	48.8%	8.0%	15.9%	1.7%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-2%	+16%	+70%	+4%	+20%	+36%	-18%	+24%	+73%		+2%
<b>Neue Herkunftsländer</b>	99	119	48	129	103	59	366	28	146	5	1'102
Anteil 2012	9.0%	10.8%	4.4%	11.7%	9.3%	5.4%	33.2%	2.5%	13.2%	0.5%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	+83%	+222%	+26%	+122%	+212%	-9%	+99%	+100%	+484%		+114%
<b>Gesamt</b>	918	1'114	1'690	1'158	988	2'500	5'475	1'123	2'574	158	17'698
Anteil 2012	5.2%	6.3%	9.5%	6.5%	5.6%	14.1%	30.9%	6.3%	14.5%	0.9%	100.0%
rel. Entwicklung 2000-2012	-5%	+19%	-1%	+47%	-1%	-11%	-11%	+28%	+107%		+6%
nicht zureilbar	1	0	0	0	1	0	1	0	2	1	6

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

Tabelle 31: Verteilung der Haushalte nach Lebensphasen in den Quartieren

	Junger Single	Mittlerer Single	Älterer Single	Junges Paar	Mittleres Paar	Älteres Paar	Familie mit Kinder	Familie mit erwachs. Kindern	Wohngemeinschaft	Nicht zuteilbar	Haushalte Total
<b>Altstadt</b>	34	27	12	8	9	9	7	4	10	0	120
Anteil 2012	28.3%	22.5%	10.0%	6.7%	7.5%	7.5%	5.8%	3.3%	8.3%	0.0%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	-6%	+50%	+0%	+60%	-10%	+80%	-30%	+300%	+67%		+17%
<b>Bifang</b>	94	111	110	45	27	65	131	27	60	2	672
Anteil 2012	14.0%	16.5%	16.4%	6.7%	4.0%	9.7%	19.5%	4.0%	8.9%	0.3%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	-7%	+84%	+11%	+52%	+20%	+3%	-14%	+28%	+250%		+19%
<b>Chliholz</b>	50	81	121	41	48	123	128	37	49	2	680
Anteil 2012	7.4%	11.9%	17.8%	6.0%	7.1%	18.1%	18.8%	5.4%	7.2%	0.3%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	+22%	+84%	+11%	+52%	+20%	+3%	-14%	+28%	+250%		+19%
<b>Chnoblauch</b>	21	49	107	15	22	73	44	11	18	0	360
Anteil 2012	5.8%	13.6%	29.7%	4.2%	6.1%	20.3%	12.2%	3.1%	5.0%	0.0%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	+11%	+36%	+9%	+36%	+0%	-15%	-6%	+175%	+38%		+7%
<b>Fustlig</b>	83	90	145	51	43	126	164	35	48	1	786
Anteil 2012	10.6%	11.5%	18.4%	6.5%	5.5%	16.0%	20.9%	4.5%	6.1%	0.1%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	+20%	+7%	+2%	+50%	-14%	-17%	-6%	-5%	+109%	-50%	+3%
<b>Hagmatt</b>	43	50	66	24	18	25	20	11	25	2	284
Anteil 2012	15.1%	17.6%	23.2%	8.5%	6.3%	8.8%	7.0%	3.9%	8.8%	0.7%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	-2%	+61%	-27%	+41%	+100%	-49%	-38%	+57%	+213%		-1%
<b>Hardfeld</b>	138	150	178	76	61	124	154	27	92	5	1'005
Anteil 2012	13.7%	14.9%	17.7%	7.6%	6.1%	12.3%	15.3%	2.7%	9.2%	0.5%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	-10%	+26%	-13%	+69%	-2%	-12%	-20%	+4%	+119%		+1%
<b>Industrie</b>	6	7	3	2	4	4	1	1	4	0	32
Anteil 2012	18.8%	21.9%	9.4%	6.3%	12.5%	12.5%	3.1%	3.1%	12.5%	0.0%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	+50%	+0%	+0%	+100%	+300%	-50%	-83%		+0%		-6%
<b>Innenstadt</b>	104	128	260	67	62	125	97	26	81	4	954
Anteil 2012	10.9%	13.4%	27.3%	7.0%	6.5%	13.1%	10.2%	2.7%	8.5%	0.4%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	-26%	+7%	+18%	+43%	+32%	+7%	-23%	+73%	+98%		+9%
<b>Rötzmatt</b>	21	33	13	11	9	10	20	6	17	0	140
Anteil 2012	15.0%	23.6%	9.3%	7.9%	6.4%	7.1%	14.3%	4.3%	12.1%	0.0%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	+17%	+50%	-28%	+120%	+125%	-17%	+0%	+0%	+240%		+27%
<b>Schönggrund</b>	92	116	283	71	68	265	307	68	95	6	1'371
Anteil 2012	6.7%	8.5%	20.6%	5.2%	5.0%	19.3%	22.4%	5.0%	6.9%	0.4%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	+16%	+5%	+5%	+29%	-26%	-12%	-2%	+24%	+58%		+3%
<b>Wilerfeld</b>	230	267	387	168	122	298	416	78	119	7	2'092
Anteil 2012	11.0%	12.8%	18.5%	8.0%	5.8%	14.2%	19.9%	3.7%	5.7%	0.3%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	+12%	+19%	+3%	+66%	-3%	-4%	-11%	+32%	+170%		+9%
<b>Olten</b>	916	1'110	1'688	579	494	1'249	1'491	331	620	29	8'507
Anteil 2012	10.8%	13.0%	19.8%	6.8%	5.8%	14.7%	17.5%	3.9%	7.3%	0.3%	100.0%
<i>rel. Entwicklung 2000-2012</i>	+0%	+23%	-0%	+50%	-1%	-11%	-11%	+24%	+115%		+6%

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 32: Verteilung der Haushalte nach Bauperiode des Wohngebäudes im Jahr 2012

	vor 1919	1919-1945	1946-1960	1961-1970	1971-1980	1981-1990	1991-2000	2000-2012	nicht zuteilbar	Gesamt
Schweizer	987	1'385	1'370	938	629	568	267	365	24	6'533
Anteil 2012	15.1%	21.2%	21.0%	14.4%	9.6%	8.7%	4.1%	5.6%	0.4%	100.0%
Alte Herkunftsländer	146	176	496	296	104	102	35	23	6	1'384
Anteil 2012	10.5%	12.7%	35.8%	21.4%	7.5%	7.4%	2.5%	1.7%	0.4%	100.0%
Neue Herkunftsländer	73	94	128	104	67	76	14	29	4	589
Anteil 2012	12.4%	16.0%	21.7%	17.7%	11.4%	12.9%	2.4%	4.9%	0.7%	100.0%
nicht zuteilbar	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Anteil 2012	0.0%	0.0%	0.0%	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	100.0%
Junge	193	260	427	248	115	123	54	69	6	1'495
Anteil 2012	12.9%	17.4%	28.6%	16.6%	7.7%	8.2%	3.6%	4.6%	0.4%	100.0%
Mittlere	258	293	342	259	154	140	49	103	6	1'604
Anteil 2012	16.1%	18.3%	21.3%	16.1%	9.6%	8.7%	3.1%	6.4%	0.4%	100.0%
Ältere	361	536	648	520	343	248	113	154	14	2'937
Anteil 2012	12.3%	18.2%	22.1%	17.7%	11.7%	8.4%	3.8%	5.2%	0.5%	100.0%
Familien	210	341	352	193	117	157	64	53	4	1'491
Anteil 2012	14.1%	22.9%	23.6%	12.9%	7.8%	10.5%	4.3%	3.6%	0.3%	100.0%
Andere	184	225	225	119	71	78	36	38	4	980
Anteil 2012	18.8%	23.0%	23.0%	12.1%	7.2%	8.0%	3.7%	3.9%	0.4%	100.0%
Gesamt	1'206	1'655	1'994	1'339	800	746	316	417	34	8'507
Anteil 2012	14.2%	19.5%	23.4%	15.7%	9.4%	8.8%	3.7%	4.9%	0.4%	100.0%

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

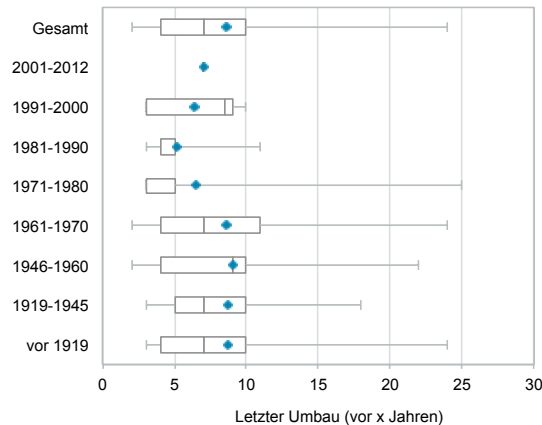
Tabelle 33: Verteilung der Haushalte nach Typ des Wohngebäudes

	Einfamilienhaus		Mehrfamilienhaus		Wohngebäude mit Nebennutzung		Anderer Gebäudetyp		Gesamt	
Schweizer	1'281	19.6%	3'914	59.9%	1'314	20.1%	24	0.4%	6'533	100.0%
2000-2012	-18	-0.3 PP	+28	+0.4 PP	+55	+0.8 PP	-2	-1.0 PP	-2	
Alte Herkunftsländer	70	5.1%	957	69.1%	351	25.4%	6	0.4%	1'384	100.0%
2000-2012	+16	+0.7 PP	+58	-3.8 PP	+97	+4.8 PP	+151	-1.7 PP	+151	
Neue Herkunftsländer	53	9.0%	396	67.2%	136	23.1%	4	0.7%	589	100.0%
2000-2012	+32	+1.2 PP	+220	+1.6 PP	+70	-1.5 PP	+321	-1.2 PP	+321	
nicht zuteilbar	0	0.0%	1	100.0%	0	0.0%	0	0.0%	1	100.0%
Junge	24	1.6%	1'075	71.9%	390	26.1%	6	0.4%	1'495	100.0%
2000-2012	-20	-1.8 PP	+143	+0.2 PP	+90	+3.0 PP	+196	-1.4 PP	+196	
Mittlere	151	9.4%	1'091	68.0%	356	22.2%	6	0.4%	1'604	100.0%
2000-2012	-1	-1.4 PP	+158	+1.5 PP	+60	+1.1 PP	+201	-1.2 PP	+201	
Ältere	569	19.4%	1'767	60.2%	587	20.0%	14	0.5%	2'937	100.0%
2000-2012	-18	+0.4 PP	-84	+0.4 PP	-19	+0.4 PP	-158	-1.2 PP	-158	
Familien	429	28.8%	809	54.3%	249	16.7%	4	0.3%	1'491	100.0%
2000-2012	+13	+3.8 PP	-155	-3.5 PP	-21	+0.5 PP	-178	-0.9 PP	+4864	
Andere	231	23.6%	526	53.7%	219	22.3%	4	0.4%	980	100.0%
2000-2012	+56	-7.1 PP	+244	+4.3 PP	+112	+3.6 PP	+409	-0.8 PP	+409	
Gesamt	1'404	16.5%	5'268	61.9%	1'801	21.2%	34	0.4%	8'507	100.0%
2000-2012	30	-0.6 PP	306	+0.2 PP	222	+1.5 PP	470	-1.1 PP	470	

Quelle: Volkszählung 2000 (BFS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Anmerkung: Bei den jungen Haushalten ist die Referenzperson zwischen 20 und 34 Jahren, bei den mittleren zwischen 35 und 54 Jahren und bei den älteren Haushalten ist die Referenzperson älter als 54 Jahre.

Abbildung 35: Wohnungsbestand nach letztem Umbau vor Anzahl Jahren



Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012, Darstellung: raumdaten GmbH

Tabelle 34: Wohnungsbestand der Quartiere nach Bauperiode der Gebäude

	vor 1919		1919-1945		1946-1960		1961-1980		1981-1990		1991-2000		2000-2012		nicht zuteilbar	
Altstadt	69	58%	29	24%	2	2%	18	15%	0	0%	0	0%	0	0%	2	2%
Bifang	142	21%	108	16%	247	37%	132	20%	24	4%	1	0%	11	2%	8	1%
Chliholz	50	7%	65	10%	184	27%	151	22%	70	10%	46	7%	114	17%	0	0%
Chnoblauch	20	6%	38	11%	16	4%	270	75%	3	1%	0	0%	2	1%	11	3%
Fustlig	137	17%	144	18%	288	37%	138	18%	77	10%	1	0%	2	0%	0	0%
Hagmatt	7	2%	146	51%	117	41%	6	2%	5	2%	1	0%	0	0%	2	1%
Hardfeld	280	28%	314	31%	104	10%	239	24%	7	1%	50	5%	14	1%	0	0%
Industrie	14	44%	5	16%	12	38%	1	3%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Innenstadt	191	20%	187	20%	179	19%	139	15%	78	8%	28	3%	146	15%	7	1%
Rötzmatt	29	21%	18	13%	16	11%	51	36%	1	1%	0	0%	22	16%	3	2%
Schöngrund	210	15%	384	28%	276	20%	363	26%	69	5%	51	4%	18	1%	1	0%
Wilerfeld	51	2%	218	10%	556	27%	634	30%	411	20%	138	7%	88	4%	0	0%
Gesamt	1'207	14%	1'656	19%	1'999	23%	2'143	25%	746	9%	316	4%	417	5%	34	0%

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012

Tabelle 35: Wohnungsbestand der Quartiere nach Zimmerzahl

	1-Zimmer		2-Zimmer		3-Zimmer		4-Zimmer		5-Zimmer		6+-Zimmer		nicht zuteilbar		Gesamt	
Altstadt	14	12%	26	22%	39	33%	26	22%	11	9%	2	2%	2	2%	120	100%
Bifang	78	12%	119	18%	250	37%	146	22%	40	6%	32	5%	8	1%	673	100%
Chliholz	32	5%	59	9%	205	30%	264	39%	92	14%	28	4%	0	0%	680	100%
Chnoblauch	30	8%	43	12%	114	32%	103	29%	49	14%	10	3%	11	3%	360	100%
Fustlig	30	4%	67	9%	288	37%	209	27%	112	14%	81	10%	0	0%	787	100%
Hagmatt	12	4%	27	10%	157	55%	41	14%	33	12%	12	4%	2	1%	284	100%
Hardfeld	85	8%	168	17%	359	36%	251	25%	70	7%	75	7%	0	0%	1'008	100%
Industrie	1	3%	4	13%	4	13%	21	66%	2	6%	0	0%	0	0%	32	100%
Innenstadt	70	7%	161	17%	267	28%	320	34%	76	8%	54	6%	7	1%	955	100%
Rötzmatt	18	13%	23	16%	44	31%	36	26%	10	7%	6	4%	3	2%	140	100%
Schöngrund	33	2%	67	5%	410	30%	444	32%	234	17%	183	13%	1	0%	1'372	100%
Wilerfeld	111	5%	290	14%	813	39%	696	33%	140	7%	46	2%	0	0%	2'096	100%
Gesamt	515	6%	1'056	12%	2'953	35%	2'557	30%	870	10%	533	6%	34	0%	8'518	100%

Quelle: Volkszählung 2000 (BfS), Registerdaten der Stadt Olten 2012